

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 44

Waldhofen a. d. Ybbs

Freitag, 29. Oktober 1948

Der Bundesvoranschlag 1949

Die Vorlage des Bundesfinanzgesetzes für das Jahr 1949 wurde termingemäß mit allen Anlagen dem Nationalrat zugeleitet. Der Voranschlag sieht in der laufenden Gebarung Ausgaben von 6089 Millionen Schilling vor, denen Einnahmen in der Höhe von 6090 Millionen gegenüberstehen. Dagegen ist für den außerordentlichen Aufwand für Investitionen und Wiederaufbau im Betrag von 1442 Millionen keine ordentliche Bedeckung vorgesehen.

Die neuerliche Erhöhung des Budgetumfanges auf über 6 Milliarden leitet von dem österreichischen Volkseinkommen, das für Ende 1947 auf 21 Milliarden geschätzt wurde, rund 28 Prozent in die Hände des Staates. Von 1000 S jedes Einkommens müssen 280 in Form von Steuern, Abgaben, Gebühren oder Preisen für staatliche Leistungen dem Finanzministerium übergeben werden.

Den größten Posten innerhalb des Gesamtbudgets weist die Hoheitsverwaltung auf, die für die laufende Gebarung einen Betrag von 3627 Millionen erfordert. Da sie 3708 Millionen als Einnahmen veranschlagt, ergibt sich bei der Hoheitsverwaltung ein Überschub von 81 Millionen.

Das größte Erfordernis innerhalb der Hoheitsverwaltung weist das Sozialministerium aus. Bei Bruttoeinnahmen von 225 Millionen weist die Soziale Verwaltung insgesamt eine Leistung des Staates von 854 Millionen aus. Das Sozialbudget kann sich also auch im nächsten Jahr sehen lassen.

Der laufende Aufwand für Bundespolizei und Gendarmerie wird mit 325 Millionen angegeben. Für Strafanstalten und Gefängnisse sind 39 Millionen erforderlich.

Volks- und Hauptschulen sollen 276 Millionen gegen 194 im Voranschlag 1948, Hochschulen 50 Millionen, Mittelschulen 55 Millionen Schilling erhalten. Für das gewerbliche Bildungswesen und für gewerbliche Berufsschulen werden 45 Millionen ausgeworfen. Insgesamt wird das Unterrichtsministerium für die Ausgabe von 505 Millionen (1948 357 Mill.) Schilling verantwortlich, denen Einnahmen von 40 Millionen gegenüberstehen.

Unter dem Kapitel Übergangsmaßnahmen werden für die Ausländerbetreuung 80 Millionen angesetzt, während die Ernährungsbeihilfen für Kinder 276 Millionen Schilling erfordern. Von den Monopolen weisen das Salzmonopol einen Überschub von 70 Millionen, das Branntweinmonopol einen solchen von 19 Millionen, die Staatslotterien einen Überschub von 11 Millionen aus.

Dagegen wird bei den Bundesbetrieben bei Gesamtausgaben von 844 Millionen in der laufenden Gebarung ein Abgang von 65 Millionen erwartet, zu dem die Post 32 Millionen, die Bundesforste 15 Millionen, die Bundestheater 18 Millionen beitragen.

Am bedeutendsten ist der Fehlbetrag bei den Bundesbahnen, wo ordentlichen Ausgaben von 1497 Millionen nur Einnahmen von 1330 Millionen entsprechen. Zu dem Defizit von 161 Millionen tritt aber noch ein außerordentlicher Aufwand in der Höhe von 610 Millionen für Investitionen hinzu.

Größere Einnahmen erwartet

Zur Bedeckung der ordentlichen Ausgaben rechnet der Voranschlag mit einem Eingang bei den direkten Steuern in einer Höhe von 1402 Millionen (1948 — 1021 Millionen). Die Körperschaftssteuer wird gegenüber dem Voranschlag 1948 unverändert mit 100 Millionen angesetzt, ebenso die Vermögenssteuer unverändert mit 60 Millionen. Dagegen werden aus der Gewerbesteuer entsprechend der Ausweitung der Geschäftstätigkeit 220 Millionen statt 180 Millionen erwartet. Die Umsatzsteuer wird mit einem Ertrag von 1000 (700) Millionen angenommen, Zölle werden mit dem zehnfachen Betrag des Voranschlags für 1948, nämlich mit 100 Millionen eingesetzt. Aus Verbrauchssteuern sollen insgesamt 1596 Millionen (1406 Millionen) erfließen, darunter durch die Tabaksteuer allein 1300 Millionen. Die Weinsteuer wird mit einem Ertrag von 192 Millionen statt von 30 Millionen im vorjährigen Voranschlag präliminiert. Die größeren Einnahmen sollen aus der geplanten Erhöhung fließen.

Aus Arbeitslosenversicherungsbeiträgen sollen 216 (i. V. 380) Millionen einkommen.

Gebühren und Verkehrssteuer sollen einen Ertrag von 284 (200) Millionen ergeben.

Insgesamt sollen öffentliche Abgaben 4786 Millionen statt 3702 Millionen des vorjährigen Voranschlags, liefern, wovon den Ländern und Gemeinden als Ertragsanteile 1368 Millionen zufließen.

Dadurch, daß der Voranschlag alle Investitionsausgaben und Aufwendungen für den Wiederaufbau, auch dann, wenn sie an sich in den Rahmen der ordentlichen Aufwendungen fallen würden, in einem eigenen außerordentlichen Voranschlag zusammen-

faßt, ist es gelungen, die laufende Gebarung ins Gleichgewicht zu bringen.

Dagegen erreichen alle außerordentlichen Ausgaben einen Betrag von 1442 Millionen Schilling, an dem die Bundesbahnen allein mit 610 Millionen teilnehmen. Die Ausgaben für den außerordentlichen Aufwand sind in den hiefür zur Verfügung stehen, den Teilen der Erlöse aus dem Verkauf von Waren aus alliierten Hilfslieferungen oder durch Kreditoperationen zu decken.

Diese Ausgaben dürfen nur nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel getätigt werden und erfordern jeweils einen eigenen Beschluß der Bundesregierung.

Außerdem werden mit der inneren Überwachung und Sicherung einer sparsamen und zweckmäßigen Gebarung Ersparungskommissare betraut.

Kommen

Ersparungskommissare?

Im Zusammenhang mit der geplanten Verwaltungsreform besteht die Absicht, im Bereich der Bundesverwaltung wieder Ersparungskommissare einzuführen. Die Aufgabe dieser Ersparungskommissare zielt auf Einsparungen in der Bundesverwaltung hin, da eine Steigerungsmöglichkeit für die Einnahmen des Bundes nicht mehr gegeben erscheint. Die Bestellung der Ersparungskommissare soll, unbeschadet der Befugnisse des Rechnungshofes und des Bundesministeriums für Finanzen, für den Bereich jedes Bundesministeriums erfolgen. Die näheren Bestimmungen über den Wirkungsbereich der Ersparungskommissare sollen in einer zu erlassenden Verordnung festgelegt werden.

Brief der Regierung an Marschall Stalin

Im Ministerrat vom letzten Dienstag berichtete Bundeskanzler Ing. Dr. Figl einleitend über innerpolitische Angelegenheiten, vor allem über die Landeshauptleutenkonferenz vom 19. ds.

Anschließend erstattete Innenminister Helmer ausführlich Bericht über die Sitzung der Kriegsgefangenenkommission vom 23. ds. Wie der Minister ausführte, sind zur Klärung der Staatszugehörigkeit den zuständigen russischen Stellen durch die österreichische diplomatische Vertretung in Moskau die Staatsbürgerschaftsnachweise für 6133 noch in Sowjetrußland weilende österreichische Kriegsgefangene überreicht worden. Das Innenministerium wurde aber benachrichtigt, daß die Übersendung weiterer Dokumente (Heimatschein usw.) zum Nachweis der Staatszugehörigkeit Kriegsgefangener nicht mehr erwünscht sei. Die Kriegsgefangenenkommission beim Innenministerium beschloß daher, bei der Bundesregierung die Absendung eines Briefes an Generalissimus Stalin zu beantragen.

Der Ministerrat kam überein, ein derartiges Schreiben abzuschicken, das die Bitte um rascheste Heimsendung der noch in Rußland befindlichen österreichischen Kriegsgefangenen enthält.

Außenminister Dr. Gruber berichtete über die österreichisch-bulgarischen Wirtschaftsverhandlungen, die vom 1. bis 16. in Sofia stattgefunden und zur Paraphierung eines Warenaustausch- und eines Zahlungsabkommens geführt haben. Das Volumen des gegenseitigen Warenaustausches wird ungefähr sieben Millionen Dollar betragen.

Weiter berichtete Minister Dr. Gruber über das Abkommen zur Regelung des erleichterten Straßendurchgangsverkehrs zwischen Nord- und Osttirol über italienisches Gebiet, das in Durchführung des Pariser Abkommens vom 5. September 1946 zwischen Österreich und Italien abgeschlossen werden soll. Die Bestimmungen dieses Abkommens sollen sich auf den Straßendurchgangsverkehr mit Kraftfahrzeugen auf der Strecke vom Brenner über Franzensfeste durch das Pustertal nach Sillian beziehen.

Über Antrag des Handelsministers Doktor Kolb stimmte der Ministerrat der Einladung über Verhandlungen mit der Schweiz betreffend einen neuen Vertrag über die Regulierung des Rheins von der Illmündung bis zum Bodensee zu. Weiter genehmigte der Ministerrat über Antrag des Unterrichtsministers Dr. Hurdes die Entsendung von zwei Vertretern zur dritten ordentlichen Generalversammlung der UNESCO, die vom 17. November bis 11. Dezember d. J. in Beirut stattfindet.

Zu den neuen Wahlgesetzen

Über die beiden in der letzten Ministerratsitzung angenommenen Gesetzentwürfe, die am 27. Oktober im Nationalrat eingebracht wurden, wird u. a. bekannt, daß eine Herabsetzung der Altersgrenze für das aktive und das passive Wahlrecht vorgesehen ist, und zwar soll das Wahlalter für Personen, die das aktive Wahlrecht ausüben dürfen, von 21 auf 20 Jahre und für Personen, die das passive Wahlrecht genießen, von 29 auf 24 Jahre herabgesetzt werden.

Die Toten mahnen

Allerheiligen und Allerseelen 1948. Zum vierten Male nach dem Ende des schrecklichen Weltenringens feiern wir den Tag der Toten. Außerlich begehen wir diesen Erinnerungstag wie eh und je. Wir schmücken die Gräber mit den leuchtenden Blumen des Herbstes und verwandeln die Friedhöfe in prachtvolle Blumenhaine, aus denen das Weiß der Chrysanthemen besonders hervorsteht. Wir zünden getreu der alten Tradition ein Lichtlein an dem Grabe unserer Toten an und wir beten ein stilles Gebet zum Gedenken an die vor uns Dahingegangenen. Aber nicht nur unserer Toten aus der Familie und dem Bekanntenkreise gedenken wir zu Allerheiligen und Allerseelen, sondern auch der Toten des Krieges. Und wenn auch hier die Feierlichkeiten die gleichen bleiben wie seit Jahren, so kommt in diesem Jahre dem Gedenktag unserer Toten eine tiefere und mahnende Bedeutung zu. Die Welt befindet sich wieder in politischer Hochspannung und es bedarf nur eines Funkens, um einen neuen Weltenbrand zu entfachen. Wird da nicht der Gedenktag an die Millionen Toten des vergangenen Krieges zur Mahnung an die Lebenden, endlich Frieden zu machen unter den Völkern und Menschen! Im Angesicht der Gräber eilen unsere Gedanken zurück in die Vergangenheit und hinaus in alle Welt, wohin der Krieg seine furchtbaren Arme ausgestreckt hatte. Wir sehen die Männer von hüben und drüben im dichten Kugel- und Granatenhagel fallen, wir sehen Greise, Frauen und Kinder im Bombenregen umkommen, wir sehen endlose Reihen von Gräbern und Massengräbern und wir spüren das Leid, das in Millionen von Familien Einkehr gehalten hat. Wir denken zurück an die Tage, in denen ein Aufatmen durch alle Menschenherzen ging, als dieser mörderische Krieg zu Ende war. Wir denken zurück, als wir am ersten Allerheiligentag nach dem Kriege vor den Gräbern standen und den Toten feierlich das Gelöbnis ablegten, daß wir nie mehr einen Krieg wollten. Wir gaben uns damals der Hoffnung hin, daß die Kriegsgefahr auf Generationen hinaus gebannt wäre und daß die Schwierigkeiten unseres Lebens nur Nachwehen des großen Krieges wären, die in den vereinten Anstrengungen aller bald überwunden sein würden. Als sich jedoch das Fest der Erinnerung an die Toten zum zweitenmale jährte, da wurden wir nachdenklich, weil vom Frieden noch immer nicht die Rede war und weil an die Stelle der Versöhnungsbereitschaft ein tiefes Mißtrauen getreten war, das auch die Menschen unseres Landes erfaßt hatte und das Nebeneinanderleben vergiftete. Schon die dritte Wiederkehr des Gedenktages der Toten zeigte die politische Spannung zwischen Ost und West, die Aussichtslosigkeit einer Verständigung, weil das Ringen nach materiellen Vorteilen die Friedensehnsucht der Menschen und Völker im großen und im kleinen übertraf. Damals wurde bei den Totenfeiern auf den Friedhöfen mit eindringlichen Worten vor dem Wahnsinn der Heraufbeschwörung eines neuen Krieges gewarnt. Und heute stehen wir wieder vor den Gräbern und unsere Herzen sind erfüllt von Sorge über die Zukunft. Die Entwicklung, die in den letzten Jahren begonnen hat, setzt sich unerbittlich fort und wir fürchten, daß an ihrem Ende doch wieder das Wort „Krieg“ stehen wird, wenn nicht eine völlige Wandlung eintritt. Diese Furcht ist begründet in den fruchtlosen und endlosen Konferenzen des letzten Jahres, die nicht nur keine Entspannung der Lage oder ein Sichfinden der Völker gebracht haben, sondern eine so bedrohliche Steigerung des „kalten Krieges“, daß als Folge dessen die Welt im Zeichen der Aufrüstung der Atomwaffen steht. Das Mißtrauen und die Uneinigkeit der großen Welt sind auch in unser Land eingedrungen und erzeugen hier im kleinen die gleichen Spannungen wie überall sonst. Statt sich zu verständigen, kommen die Menschen durch die Radikalisierung der politischen Systeme immer weiter auseinander, und weniger denn je bieten die Österreicher trotz ihrer großen wirtschaftlichen Leistungen in den letzten Jahren das Bild eines geschlossenen und geeinten Volkes. Hier Ost, hier West, hier Demokratie und Volksdemokratie, das sind die Parolen, unter welchen das Zusammenleben erbittert und erschwert wird. Dasselbe Bild bietet sich im staatlichen Leben. Durch die Abhängigkeit Österreichs von

Die Sowjetunion — Weltmacht des Friedens

Am 7. November feiert die Sowjetunion und mit ihr alle Menschen, die für Frieden und Fortschritt eintreten, den 31. Jahrestag der Begründung der Sowjetunion. In Würdigung dieses großen Feiertages aller aufrechten Friedensfreunde veranstaltet die „Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion“ einen Tag der österreichisch-sowjetischen Freundschaft. An diesem Tage soll in aller Öffentlichkeit klar die aufrechte und ehrliche Überzeugung des Österreicher ausgesprochen werden, nämlich, daß er als friedensliebender Mensch die Friedenspolitik der Sowjetunion zu schätzen und ihre Leistungen zu würdigen weiß. Dieser Tag der österreichisch-sowjetischen Freundschaft soll lebendigen Ausdruck von der Achtung und dem Verständnis, das der Österreicher dem Sowjetbürger entgegenbringt, geben. In diesem Sinne werden im ganzen österreichischen Bundesgebiet hunderte Kundgebungen und Feiern abgehalten werden, von denen wir folgende hervorheben:

Als Zentralveranstaltung eine Feier in der „Scala“ am 7. November.

Großkundgebungen im Weltbild-Kino am 7. November in Wien XXI. Bezirk, beim Wimberger am 9. November, Wien, VII. Bezirk,

im Bayrischen Hof am 8. November, Wien, II. Bezirk,

im Roxy-Kino am 7. November, Wien, XIX. Bezirk,

im Brauhaus Liesing am 7. November, ferner in sämtlichen Landeshauptstädten und in Villach, Kapfenberg, Leoben, Sankt Pölten, Wiener-Neustadt, Gmunden, Steyr u. a. m.

In den Böhler-Ybbstalwerken findet am Samstag den 6. November um 19.30 Uhr im Magnetsaal eine Festveranstaltung statt. In dem reichhaltigen Programm unter der Mitwirkung der großen Zeiner-Kapelle aus Amstetten, der Kultur- und Sportvereinigung und anderer ist auch eine Festrede vorgesehen, die ein Redner aus Wien halten wird.

Viehlieferung in Niederösterreich: Zuerst Wien, dann der eigene Bezirk

Kommt eine fleischlose Woche in Niederösterreich?

Nach der Konferenz der Landeshauptleute fand am letzten Montag im n.ö. Landhaus in Wien eine Konferenz der Bezirkshauptleute Niederösterreichs statt, in welcher über die Aufbringung und Ablieferung von Fleisch beraten wurde.

Landeshauptmann Reither forderte die Bezirkshauptleute auf, das Aufbringungsgesetz gerecht, aber streng zu handhaben. Als Beauftragter Niederösterreichs für die Fleischaufbringung ernannte Dr. Haas die Bezirkshauptleute, genau nach dem Erlaß zu verfahren, der ihnen tags vorher übermittelt wurde. Dieser Erlaß gebe den Bezirkshauptleuten die Möglichkeit, mit allen Mitteln die Aufbringung der vorgeschriebenen Kontingente sicherzustellen. Dr. Haas betonte, daß die Vieh- und Fleischlieferanten nach den Märkten von Wien und Wien-Neustadt so durchzuführen sind, daß sie spätestens am Donnerstag jeder Woche am Bestimmungsort einlangen. Erst nach Erfüllung dieser Kontingente darf das zur Deckung des Eigenbedarfes des Bezirkes notwendige Vieh aufgebracht werden. Zunächst ist daher der Bedarf von Wien und den Notstandsgebieten zu befriedigen. Auch mit der Ablieferung von Schweinen und Schweinefleisch kann bereits begonnen werden. Die Bürgermeister der Liefergemeinden sind auf den Ernst der Lage aufmerksam zu machen und dürfen Produzenten, die ihre Viehkontingente nicht zeitgerecht abliefern, keine Hausschlachtungen bewilligen. Wenn nötig, werden die Bürgermeister und Gebietsaufkäufer von der Wirtschaftspolizei und der Gendarmerie unterstützt werden. Aus den Ausführungen ging weiter hervor, daß sich die Landesregierung von Niederösterreich bei der Konferenz der Landeshauptleute verpflichtet hat, für den Rest dieses Jahres 1321 Tonnen Fleisch, davon 540 Tonnen Schweinefleisch, nach Wien zu liefern. Dieses Versprechen muß unbedingt eingehalten werden. Diese Mahnung wurde von Landesrat Steinböck noch unterstrichen, der die persönliche Haftung der Bezirkshauptleute betonte, die dafür verantwortlich sind, daß die Kontingente für Wien, für die Zuschußgebiete und für die Randgemeinden in er-

ster Linie bereitgestellt werden. Auch er erklärte, daß man, wenn notwendig, Gendarmerieassistenten heranziehen müsse.

Anschießend nahmen die einzelnen Bezirkshauptleute zu den Referaten Stellung. In der Debatte wurde auch die Einführung einer fleischlosen Woche in Niederösterreich erwogen.

Keine markenfreien Fleischgerichte

Bei der letzten Konferenz der Landeshauptmänner wurde eine Entschließung angenommen, in der sich die Landeshauptmänner verpflichten, die festgesetzten Kontingente voll zu erfüllen und mit aller Schärfe gegen Ablieferungssäumige und solche Betriebe vorzugehen, die die Bewirtschaftungsanordnungen nicht einhalten. So werden Betriebe, in welchen markenfreie Fleischgerichte abgegeben werden, auf eine bestimmte Zeit, je nach der Schwere des Deliktes, gesperrt werden. Ferner wird in Zukunft auch gegen alle Personen, die beim Schleichhandel betreten werden, mit aller Strenge eingeschritten.

In einer amtlichen Verlautbarung wurde noch gesondert darauf hingewiesen, daß die Verabreichung von Fleisch- und Fleischwaren in Gasthäusern und anderen gewerblichen Betrieben nur nach Abgabe der Fleischmarken zulässig ist und daß die Sicherheitsbehörden angewiesen wurden, die Nichteinhaltung der gesetzlichen Bestimmungen mit empfindlichen Strafen zu belegen.

So weit die amtlichen Verlautbarungen, die reichlich spät herausgegeben wurden, denn durch die Erhöhung der Fleischpreise sind besonders kinderreiche Familien nicht mehr in der Lage, das auf Marken aufgeführte Fleisch zu kaufen. Außerdem war die markenfreie Abgabe von Fleischspeisen in Gasthäusern schon so allgemein, daß eine völlige Unterbindung auch mit gesetzlichen Mitteln in der gegenwärtigen Lage kaum mehr anzunehmen ist.

Die demokratische Partei ist die älteste, denn aus ihren Reihen stammt der Thomas Jefferson, auch einer der ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten (1801 bis 1809), auch Woodrow Wilson und Franklin Delano Roosevelt gehörten ihr als die großen Kriegspräsidenten an. Diesmal ist der Präsidentschaftskandidat der demokratischen Partei der derzeitige Präsident der Vereinigten Staaten, Harry S. Truman. Die Republikanische Partei ist die zweite traditionelle Partei des Landes. Sie wurde 1854 gegründet und war lange Zeit hindurch die führende Partei der Vereinigten Staaten. Mehr noch als bei den Demokraten ist die Hochfinanz bei den Republikanern vertreten. Der Präsidentschaftskandidat der Republikanischen Partei bei den kommenden Wahlen ist Thomas Dewey. Die Aussichten der beiden Parteien bei den Präsidentschaftswahlen richteten sich seit je nach der Erfüllung der Versprechungen, die sie auf ihr Programm gesetzt hatten. Die ganze große Masse der Wähler war und ist bis zum heutigen Tage größtenteils unpolitisch und gehörte keiner der beiden Parteien an, sondern gab nur ihre Stimme jener Partei, von der sie die größere Verfechtung ihrer Rechte erwartete. In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen war dies bei den Demokraten der Fall und diese wurden daher von den Gewerkschaften unterstützt. Insbesondere Präsident Roosevelt hat es durch die Schaffung einer Arbeitslosen- und Altersversicherung und durch die Förderung der Gewerkschaften verstanden, die großen Massen der Industriearbeiter auf die Seite der demokratischen Partei zu bringen. Trotzdem aber sind die Aussichten der Demokraten bei den kommenden Wahlen nicht günstig, und zwar deshalb, weil eben die Demokratische Partei aus Rassengründen gespalten wurde, aus dem Umstand, daß die Republikaner eine schärfere Tonart gegen die Sowjetunion einschlagen und aus dem Grunde, daß die Stimmen, die für Henry Wallace abgegeben werden, zum größten Teil aus dem Lager der Demokraten stammen müssen, weil die Arbeiterschaft schon seit Jahren in der Hauptsache im Lager der Demokraten steht. Die von den Demokraten abgespaltete demokratische Jefferson-Partei, deren Präsidentschaftskandidat J. Strom Thurmond ist, hat besonders in den 13 Staaten des Südens Anklang gefunden, in jenen Staaten also, in denen die Neger stark vertreten sind und von den Weißen nicht als gleichberechtigt angesehen werden wollen.

Die Republikaner, die sich schon bei den letzten allgemeinen Wahlen durch ihre scharfe Tonart gegen die Sowjetunion und durch gewisse isolationistische Bestrebungen einen Erfolg gesichert haben, scheinen auch jetzt wieder trotz der Aufgabe der isolationistischen Bestrebungen durch die Unterstreichung der Macht der Vereinigten

Staaten und durch ihr noch schärferes Auftreten gegen die Sowjetunion auf größeren Erfolg zu rechnen.

Hefig widersetzt sich der scharfen Politik der Republikaner und der etwas gemäßigeren der Demokraten die Fortschrittspartei Henry Wallaces, des früheren Mitarbeiters des Präsidenten Roosevelt. Das Hauptthema seiner Propaganda ist die Sicherung des Friedens nicht auf der Basis des Widerstandes gegen die Sowjetunion, sondern der Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zu dieser. Henry Wallace ist gegen den Marshall-Plan und gegen die Wehrpflicht. Seine Anhänger sind vor allem die amerikanischen Kommunisten. Wie weit ihm jedoch die Masse der Industriearbeiter folgend wird, ist ungewiß. Wenn auch ein Wahlerfolg Wallaces heute noch nicht wahrscheinlich ist, durch seine Kandidatur allein werden die Massen aufgerüttelt, politisch zu denken und er könnte daher bei den nächsten Präsidentschaftswahlen viel stärker ins Gewicht fallen, während er bei diesen Wahlen zur Schwächung der Demokraten und zur Stärkung der Republikaner beitragen wird.

Aus all diesen Gründen scheint ein Sieg der Republikanischen Partei unvermeidlich. Von der Stellungnahme des voraussichtlich neuen Präsidenten Thomas Dewey wird es abhängen, ob sich die Kluft zwischen Ost und West noch mehr erweitern wird.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Stadesamt. Geburten: Am 18. ds. ein Knabe Franz Xaver der Eltern Franz und Emilie Horst, Holzarbeiter, Zell-Arzberg, Waldhof 25. Am 16. ds. ein Knabe Engelbert der Anna Roseneder, im Haushalt tätig, Ybbsitz, Großprolling 9. Am 16. ds. ein Knabe Albert Ferdinand Ignaz der Eltern Rudolf und Johanna Maderthaler, Hilfsarbeiter, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 45. Am 20. ds. ein Mädchen Waltraud Leopoldine der Eltern Josef und Maria Fink, Tischler, Zell a. Y., Sandgasse 2. Am 21. ds. ein Knabe Rudolf der Eltern Engelbert und Franziska Fahrenberger, Wirtschaftsbesitzer, Oberamt 30. — Eheschließungen: Am 23. ds. Robert Meißl, Rauchfangkehrer, und Maria Brachner, im Haushalt tätig, beide Waidhofen, Schloßweg 2. Am 23. ds. Johann Srajer, Automechaniker und Kraftfahrer, Waidhofen, Hoher Markt 11, und Melitta Dörner, Gemeindeangestellte, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 31. Am 25. ds. Johann Waneke, Angestellter, Purgstall 74, und Margarete Heiß, Schneiderin, Wieselburg a. d. Erlauf, Mankerstraße 11. — Todesfälle: Am 21. ds. Pauline Helm, Ausnehmerin, Waidhofen-Land, 1. Krailhofrotte 17, 81 Jahre. Am 23. ds. Katharina Rödhamer, Pensionistin, Waidhofen, Wienerstraße 45, 76 Jahre. Am 24. ds. Maximilian Hölbl, Bundesbahnpensionist, Sonntagberg, Hilm 133, 72 Jahre. Am 25. ds. Sophie Losbichler, Professorsgattin, Waidhofen, Wienerstraße 14, 52 Jahre.

Heimkehrer. Mit dem letzten Heimkehrertransport aus der Sowjetunion kam auch ein Waidhofener in die Heimat zurück, und zwar Herr Ludwig Spanring, Ybbsitzerstraße 112, ein Sohn des verstorbenen Gastwirtes Anton Salcher vom Gasthause „zur Henne“. Herzlich willkommen in der Heimat!

Persönliches. Herr Franz Kudrnka, Landes-Innungsmeister der Juweliers, Gold- und Silberschmiede, wurde vom Finanzminister zum Pünzierungsbeirat des Hauptpünzierungsamtes in Wien ernannt.

Wechsel im Arbeitsamt. Vor kurzer Zeit fand in der Leitung des Arbeitsamtes Waidhofen a. d. Ybbs ein Wechsel statt. Herr Mauritius Fürst schied infolge anderweitiger Berufung aus dem Dienst unseres Arbeitsamtes. Zum neuen Amtsleiter wurde Herr Jurica aus Amstetten bestellt. Wir wünschen beiden Herren in ihrem neuen Wirkungskreis den besten Erfolg!

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 31. Oktober: Medizinalrat Dr. Hermann Kemmetmüller. Montag den 1. November (Allerheiligen): Dr. Robert Medwenitsch.

Grillparzeraufführung. Im Rahmen des Volksbildungswerkes wird die Österr. Länderbühne in der kommenden Woche im Inführsaale „Die Ahnfrau“ von Franz Grillparzer aufführen. Damit bekommen wir Gelegenheit, diese Schicksalstragödie des größten österreichischen Dramatikers in einer sehr guten Besetzung hier in Waidhofen zu sehen. 25 Jahre alt, war Grillparzer einst mit diesem ersten großen Wurf über Nacht berühmt geworden und ein unerhörter Aufstieg schloß sich daran, der ihn als ebenbürtigen Dritten neben Goethe und Schiller stellte auf dem Gebiete des Dramas. Schon mit diesem Erstlingswerk übertraf er die damals geläufigen und volkstümlichen Schicksalstragödien, mit denen ein Stück wohl die schauerliche

der Politik der großen Nationen kann Österreich bis zur Unterzeichnung des Staatsvertrages nicht seinen eigenen Weg gehen, sondern muß sich an die gegebenen Möglichkeiten anpassen. Mehr noch als die übrige Welt leidet unser Land unter der Kriegspsychose unserer Zeit und unter dem Gegensatz zwischen Ost und West.

Darum ist es Pflicht, daß bei den Gräbern unserer Toten im Gedenken an die Gefallenen des Krieges sich von neuem der Ruf erhebe „Nie wieder Krieg!“

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Bundeskanzler fordert Aufnahme in die UN. Anlässlich des „Tages der Vereinten Nationen“ forderte Bundeskanzler Ing. Doktor Figl bei einer Rede im großen Musikvereinsaal in Wien die Aufnahme Österreichs in die Vereinten Nationen.

Die russische Besatzungsmacht hat die österreichischen Bundesbahnen angewiesen, ihr bis 30. November d. J. 540 Lokomotiven und 5575 Güter- und Personenwagen, die als Beutegut bezeichnet wurden, zu übergeben. Die Forderung bezieht sich auf betriebsfähige sowie auf beschädigte Lokomotiven und Waggons. Da die Durchführung dieser Forderung eine schwere Einbuße für die Bundesbahnen und einen stark reduzierten Verkehr zur Folge haben würde, bemühen sich Regierung und Eisenbahnfunktionäre um eine Milderung oder Aufhebung der Forderung.

In einer Konferenz der KPÖ, sprach Bundesminister a. D. Dr. Altmann über die durch Foster Dulles neuerlich aufgeworfene Frage der Schaffung einer österreichischen Armee mit amerikanischen Mitteln, um einen etwaigen kommunistischen Wuttsch niederzuschlagen. Dr. Altmann wandte sich in sehr scharfen Worten gegen den Plan der Aufstellung „einer Knüttelgarde gegen den österreichischen Arbeiter“ und betonte, daß darüber auch die österreichischen Arbeiter noch etwas zu sagen haben werden.

Diesen Freitag beginnt der 14. Parteitag der Kommunistischen Partei, bei dem Auslandsdelegationen aus 12 Ländern anwesend sind.

Eisenstadt, die Hauptstadt des Burgenlandes, feierte am Sonntag ihr 300jähriges Jubiläum als Freistadt. Aus diesem Anlaß hatte sich Bundespräsident Dr. Renner in Eisenstadt eingefunden, wo er vor dem Rathaus einem großen historischen Festzug, der die Geschichte der Stadt schilderte, beiwohnte. In einer anschließend stattfindenden Festsitzung wies Dr. Renner nach Ansprachen von Bürgermeister Elek Eivék und Landeshauptmann Dr. Karall auf die Bedeutung der Stadt und des Bundeslandes für Österreich hin.

Der Komponist Franz Lehár ist am vergangenen Sonntag im Alter von 78 Jahren in seiner Ischler Villa an Magenkrebs gestorben.

Von der Kriegsgefangenenkommission

Wie aus einer Mitteilung der österr. Kriegsgefangenenkommission hervorgeht, wurde der kommunistische Nationalrat Ernst Fischer ersucht, zwecks beschleunigter Rückführung der noch zahlreichen in Rußland befindlichen österr. Kriegsgefangenen eine Reise nach Moskau zu unternehmen. Nationalrat Fischer hat in einem Brief an die bei ihm erschienene Frauendlegation nun darauf hingewiesen, daß es dank der Bemühungen der Kommunistischen Partei gelungen sei, bisher 60.000 österreichische Kriegsgefangene, das heißt fast alle, aus der Sowjetunion in die Heimat zurückzuführen. In der Sowjetunion befinden sich gegenwärtig tatsächlich nur mehr wenige Kriegsgefangene, und zwar zum großen Teil SS-Leute und Angehörige der Feldpolizei. Diese Gefangenen werden von den Sowjetbehörden eingehend überprüft und — so schreibt Nationalrat Fischer — es kann nicht unsere Aufgabe sein, einer solchen individuellen Überprüfung entgegenzuwirken. Er versicherte jedoch, daß die Kommunistische Partei nach wie vor alles tun werde, um die Rückführung jener noch in Rußland gebliebenen Kriegs-

gefangenen zu beschleunigen, deren Staatsbürgerschaft noch zweifelhaft ist, oder die aus anderen Ursachen noch nicht zurückgekehrt sind. Die Reise nach Moskau lehnte Nationalrat Fischer mit der Begründung ab, daß er sich nicht dazu hergebe, im Auftrag sowjetfeindlicher Parteipolitiker irgend eine „Mission“ zu übernehmen, außerdem sei keine gesonderte Aktion mehr notwendig.

AUS DEM AUSLAND

Der Vermittlungsvorschlag der Neutralen im Sicherheitsrat wurde durch ein Veto der Sowjetunion abgelehnt, weil die Sowjetunion weiterhin auf dem Standpunkt steht, daß die Berliner Frage nur durch die Großmächte bereinigt werden kann.

Die Presse der Tschechoslowakei soll in Zukunft Staatsmonopol werden.

In der französischen Zone Deutschlands werden derzeit an der Ruhr, am Rhein und in Bayern einige Zweigbahnen für Reparationslieferungen abmontiert.

Der Chef des technischen Büros der USA, Marine, Vizeadmiral Earle W. Mills, gab Pläne für den Bau einer „Flotte des Atomzeitalters“ bekannt. Dazu sollen u. a. ein Flugzeugträger gehören, von dem zu gleicher Zeit vier mit Atombomben ausgerüstete Flugzeuge starten können, ferner zwei Flugzeugträger für die Erfordernisse moderner Flugzeuge sowie Unterwasser-Tropftransporter und Unterwassertanker.

Infolge der drohenden Unterwerfung der französischen Regierung und des durch den sozialistischen Innenminister Moch aufgegebenen Polizei- und Militäraufgebotes ist mit einer völligen Eindämmung der Streikbewegung in Frankreich zu rechnen.

Präsidentschaftswahlen in den Vereinigten Staaten

Wie selten ein politisches Ereignis ereignen die am 2. November stattfindenden Präsidentschaftswahlen in den Vereinigten Staaten das Interesse der gesamten Welt. An diesem Tage werden von mehr als 130 Millionen Eignwohnern ungefähr 94 Millionen Wähler aufgerufen, um eine Entscheidung zu treffen, die Rückwirkungen auf die gesamte Weltlage haben kann. Das Neue an diesen Präsidentschaftswahlen ist die Tatsache, daß zu den beiden traditionellen Parteien, den Demokraten und Republikanern, diesmal noch eine dritte Partei hinzukommt, nämlich die „Fortschrittspartei“ Henry Wallaces, und streng genommen noch eine vierte Partei, nämlich die demokratische Jefferson-Partei, die sich aus einer Aufspaltung der demokratischen Partei deshalb gebildet hat, weil Truman auf der Durchführung seines Programmes der vollen Menschenrechte bestand, die Südstaaten jedoch die Neger nicht als

gleichberechtigt anerkennen wollen. Die Fortschrittspartei Henry Wallaces, auch Volkskonvention genannt, durch welche der traditionsgemäße Rahmen der amerikanischen Parteien und Wahlen gesprengt wurde, ist das erste deutliche Zeichen, daß auch das Leben in den Vereinigten Staaten immer mehr politischen Einflüssen unterliegt und daß in diesen Nachkriegsjahren ein politischer Gärungsprozeß vor sich geht, dessen Folge nur sein kann, daß die amerikanische Arbeiterschaft ihre politische Macht erkennt und ihren Einfluß geltend macht. Die beiden traditionellen Parteien waren und sind im Grunde genommen bürgerliche Parteien, die für die Aufrechterhaltung der bestehenden kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung eintreten. Freilich sind in beiden Parteien bürgerliche und Arbeiter vereint, aber in beiden ist der kapitalistische Einfluß ungleich größer als der der Werktätigen.

Interessantes über die neuen Bierpreise

Seit ungefähr zwei Wochen gibt es in Österreich 7½grädiges Bier, das von den Konsumenten mit Befriedigung aufgenommen wurde, und zwar deshalb, weil bekanntlich besseres Bier nicht nur ein Genußmittel ist, sondern auch ein Nährmittel darstellt. Wir sind der Meinung, daß die Bevölkerung darauf ein Anrecht hat und das Bier nicht zu dem Zweck herausgegeben wurde, damit sich die Gastwirte eine höhere Preisspanne herauswirtschaften können. Es wird wohl auch den Wirten bekannt sein, daß das mit 1. Oktober 1948 von der Regierung beschlossene Lohn- und Preisübereinkommen besagt, daß die Preise (außer Fleisch, Milch, Butter und Brot) keine Steigerung erfahren dürfen. Wir müssen uns aber eines besseren belehren lassen und stellen hiezu fest, daß anscheinend den Gastwirten hiervon nichts bekannt ist, sonst würden sie ihre Preisgestaltung nicht nach ihrer eigenen Auffassung regeln können. Zur Information geben wir den Konsumenten eine kleine Gegenüberstellung zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis:

Der Preis des mindergradigen Bieres betrug ab Brauerei per 25 Liter S 30,28, somit kostete der ½ Liter 60,5 Groschen, der Verkaufspreis war S 1.—, die Preisspanne betrug also 39,5 Prozent.

Der Preis des 7½gradigen Bieres beträgt ab Brauerei per 25 Liter S 48,16 = ½ Liter 96,3 g. Der amtlich vorgeschriebene Verkaufspreis von S 1,35 ergibt eine Preisspanne von 38,7 bzw. 39 Prozent. Der aber von den Gastwirten tatsächlich festgesetzte

Verkaufspreis von S 1,50 ergibt eine Preisspanne von 53,5 Groschen = 55 Prozent. Mit welcher Berechtigung und Begründung steigt die Preisspanne von 39,5 auf 55 Prozent?

Damit durchbrechen die Wirte das neue Lohn- und Preisübereinkommen.

Durch die verbesserte Bierqualität wird jedenfalls der Bierverbrauch gesteigert und damit erhöht sich auch der Gewinn aus dem vermehrten Umsatz. Man sollte glauben, daß die Wirte allein aus diesem Umstand auf ihre Rechnung kommen und damit zufrieden sein könnten. Die Wirte müssen sich bewußt sein, daß sich die Konsumenten gegen den ungesetzlichen Preiswucher stellen und dementsprechende Anzeigen bei den Regierungsstellen erstatten werden.

Arbeiterbetriebsrat der Böhler-Ybbstalwerke.

Ladenschluß am 1. und 15. November in Niederösterreich

Montag den 1. November (Allerheiligen) herrscht volle Sonntagsruhe, die Ladengeschäfte — auch jene der Friseur- und Milchsondergeschäfte können in der Zeit von 8 bis 10 Uhr offen halten.

Der 15. November (Leopolditag) ist kein gesetzlicher Feiertag im Sinne des Feiertagsruhegesetzes.

Kette von Greueln und Verbrechen im Anschluß an einen alten Fluch gemein hat, sie jedoch durch psychologische und stimmungsmäßige Vertiefung weit hinter sich läßt. Dieses Stück hat immer seine Wirkung getan und wird sie auch hier nicht verfehlen. Möge es ein Anfang für eine lange Reihe von Aufführungen hervorragender Werke durch wirklich gute Kräfte sein. Wie aus den Plakaten ersichtlich, wird die Länderbühne neben Grillparzers „Ahnfrau“ auch noch einige andere Stücke zeigen.

Kriegsopferverband, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. — Beteiligung an den Totenehrungen am 1. November. Auf Grund der Einladungen seitens der Gemeinde Waidhofen und Zell, beteiligen wir uns an den Trauerkundgebungen. Die Totenehrung vor dem Kriegerdenkmal in Zell findet vormittags nach der Messe statt. Zusammenkunft bei der Gemeindegemeinschaft. Die Trauerkundgebung am Friedhof in Waidhofen findet nachmittags statt. Zusammenkunft im Salesianerhof um ½3 Uhr nachmittags. Die Mitglieder werden ersucht, sich nach Möglichkeit zu beteiligen. Die Kranzniederlegungen bei den Kriegerdenkmälern in der Stadt finden vormittags nur durch Abordnungen statt.

K.Z.ler und politisch Verfolgte. — Bezirksversammlung in Amstetten. Am Sonntag den 31. Oktober findet in Amstetten, im Saale „Ita“, Wörtherstraße, um 9 Uhr vormittags die Bezirksversammlung statt. Referent: Pfarrer Kühmayer. Die Kameraden des Ybbstales fahren mit dem Frühzug, jene von St. Valentin mittels Auto. Die Kameraden werden ersucht, sich zahlreich zu beteiligen.

Von der Feuerwehr. Das Kommando der Freiw. Feuerwehr erachtet es als seine Pflicht, der Öffentlichkeit Rechenschaft abzulegen, über die Verwendung der durch die Beiträge der unterstützenden Mitglieder, durch Spenden, aber auch durch die Erträgnisse der Veranstaltungen, vor allem des Feuerwehrgründungsfestes erzielten Einnahmen, um dadurch klarzustellen, daß alle diese Gelder nicht den einzelnen Feuerwehrmännern, sondern der Allgemeinheit zugutekommen. Bekanntlich haben die Freiw. Feuerwehren die Mittel für ihre Ausstattung mit Löschgeräten und deren Instandhaltung, für die Ausrüstung, Uniformbeschaffung, Treibstoff für die motorisierten Löschgeräte selbst aufzubringen. Welche bedeutenden Summen hiefür erfor-

derlich sind, um nur das Allernotwendigste zu beschaffen, kann der Außenstehende nicht beurteilen. Tatsache ist, daß die erzielten Einnahmen, so erfreulich hoch sie sind, bei weitem nicht ausreichen, um all das nachzuschaffen, was erforderlich ist, um die Schlagkraft der Wehr zu gewährleisten. Und was wäre nicht alles notwendig?! Vor allem neue Schläuche, da der Großteil des vorhandenen Materials, besonders an unentbehrlichen B-Schläuchen, unbrauchbar geworden ist. 1 m B-Schlauch kostet nun 18 S und rund 300 m würden benötigt. Dienstmonturen und Mäntel blicken schon auf ein so hohes Alter zurück, daß es kein Wunder ist, wenn sie schleißig werden. Mit Uniformblusen und Kappen ist nur ein kleiner Teil der Mannschaft versehen. Und noch vieles, vieles andere würde gebraucht werden, doch mußten alle diese Wünsche zurückgestellt werden, um das Allerwichtigste, ein leistungsfähiges Rüstauto anzuschaffen und in Verwendung zu nehmen. Das ist auch geschehen und wir können stolz sein auf das prächtige Gerät, das allen Anforderungen entspricht, aber der Feuerwehr, besonders dem Kassier schwere Sorgen bereitet, da die Kosten aus den vorhandenen Mitteln nicht gedeckt werden können. Ja, wird manche Meinung laut werden, die Feuerwehr hat doch beim Fest ganz gewaltige Einnahmen gehabt, so daß das Auto leicht bezahlt werden kann! Nun, dem ist leider nicht so. Das Rüstauto kostet, obwohl der Ankauf des Wagens unter sehr günstigen Bedingungen erfolgte und unsere heimischen Firmen, welche die mustergültige Ausgestaltung vornahmen, äußerstes Entgegenkommen zeigten, einen Betrag von rund 22.000 S. Der der Feuerwehr verbleibende Reingewinn des Festes beträgt etwas über 11.000 S. Kein Wunder, wenn die Miene des Kassiers sich verdüstert, denn woher die Mittel nehmen, um die klaffende Lücke zwischen „Soll und Haben“ zu schließen? So schwer es dem Kommando der Feuerwehr ankommt, schon wieder an die Gefeburdigkeit unserer Bevölkerung, die sich erst beim Fest so großartig geöffnet hat, appellieren zu müssen, bleibt kein anderer Weg übrig, als die unterstützenden Mitglieder sowie alle Freunde und Gönner der Feuerwehr zu bitten, dazu beizutragen, daß die Feuerwehr auch ihren finanziellen Verpflichtungen nachkommen kann. Es muß deshalb in der nächsten Zeit die Einhebung der Jahresbeiträge, die

heuer unterbleiben sollte, durchgeführt werden. Gleichzeitig wird auch die vom Landesfeuerwehrkommando anbefohlene Altstoffsammlung, durch welche eine leichtere Beschaffung von Uniformstoffen ermöglicht werden soll, vorgenommen und wird die gesamte Bevölkerung der Stadt höflichst ersucht, Textil-Altstoffe, alte Kleider, Stoffreste, Hadern u. dgl. für die Einsammlung bereitzustellen.

Konzert. Vergangenen Sonntag fand im Inführsaal im Rahmen des Männergesangsvereines ein Konzert statt. Die Ausführenden waren Herr Prof. Stepanek (Violine), Herr Prof. Karasek (Viola), Herr Prof. Blank (Klavier) und Fräulein Margarete Edelmänn (Cello). Die Programmfolge war gut gewählt und verfehlte auch auf die Zuhörer nicht ihre Wirkung. Der Abend war ein voller Erfolg; sowohl das Einzelspiel als auch Trio und Quartett waren fein abgewogen in der Stimmführung und zeigten bei allen Spielern künstlerische Leistungen. Herr Prof. Stepanek bot in seiner „Chaconne“ von Vitali ein Glanzstück an Präzision und Virtuosität. Auch Fräulein Edelmänn zeigte gute Fortsätze in ihrem Spiel und brachte bemerkenswerte Leistungen. Wir hörten von ihr, begleitet von Herrn Prof. Blank, Brahms „Intermezzo“, ein Rondino von Boccherini und das „Arioso“ von Händel. Besonders verdient auch die Ausführung des Trios Op. 50 von Tschaiowsky hervorgehoben zu werden. Den Musikern gelang die Interpretation dieses Trios in anerkannter Weise. Unerhörte Lebenskraft in bewegter Tongestaltung, einmal im „Russischen Tanz“, dann wieder im schwermütig-melancholischen Duo von Violine und Viola zum Ausdruck kommend gebändigt durch die Hand des Interpreten, das war echter Tschaiowsky, der russische Beethoven. Als Abschluß wurde das Klavierquartett von Beethoven, Op. 16, Es-Dur, gebracht. Freudiger Beifall dankte den Ausführenden für diesen gelungenen Abend. R.P.

„Menschen und Tierparadies im Herzen Afrikas“. Unter diesem Titel hielt der bekannte Afrikaforscher Ing. Hoffer-Reichenau aus Viehdorf bei Amstetten über Einladung des Volksbildungswerkes Waidhofen a. d. Ybbs am Montag den 25. ds. im vollbesetzten Kinosaale einen Lichtbildvortrag über Landschaft, Leben und Wirtschaft des unteren und mittleren Nilgebietes. Die überlegende, lehrreiche Art des Vortrages, immer wieder gewürzt durch persönliche Reminiszenzen, ließ das Thema des Vortrages nicht nur dort spannend erscheinen, wo das uralte Geheimnis des Nil besprochen wurde, sondern auch da, wo das natürliche Lebenssystem der Eingeborenen beschrieben wurde, das sich in den Kreislauf „Frau — Kinder — Rinder — Frau“ zusammenfassen läßt und das die Vielweiberei als wirtschaftliche Notwendigkeit erklärt. Die sehr interessanten Ausführungen des Vortragenden wurden von den Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen.

Städtische Leihbücherei. Die langen Winterabende nahen und man merkt dies auch in der Zunahme der Entlehnungen in der städt. Leihbücherei. Begreiflich, denn es sind, wie jeder Bücherfreund aus eigenem Erleben weiß, schöne, oft unvergeßliche Stunden, die wir mit einem guten Buch verbringen. Es war möglich, einen sehr großen Teil, besonders die literarisch wertvollen Werke der Bücherei, neu binden zu lassen, es wurde weiter der größte Teil der Bücher mit den freundlichen grünen Buchhüllen versehen, so daß unsere Bände auch äußerlich sich sauber und geschmackvoll präsentieren. Für diese keineswegs kleine Arbeit sei den Mitarbeitern in der Bücherei, dem Herrn und Frau Morawa und Frau Bankhofer herzlich gedankt. Unsere Leser bitten wir wieder recht sehr, durch schonende Behandlung der Bücher das Ihre zur Erhaltung des wertvollen und reichhaltigen Bücherbestandes beizutragen. Es wird weiterhin alles getan werden, was finanziell möglich ist, den Stand der Bücherei zu erhalten und durch Einstellung neuer Werke zu erhöhen. Eben jetzt erhält



Gut gekocht und auch geschwinde, ist der Hauskaffee aus Sinda

die Bücherei durch das Entgegenkommen der Bezirksleitung Amstetten der Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion einen sehr erwünschten und wertvollen Zuwachs. Die Gesellschaft stellt nämlich als Leihgabe eine Reihe sehr interessanter Bücher zur Verfügung. Außer wertvollen Werken, die die Arbeit und das Wesen unseres großen östlichen Nachbarvolkes schildern, wie z. B. „Ein Sechstel der Erde“ oder „Eine Reise auf der Karte der Sowjetunion“, finden wir darunter auch besonders für die Jugend, die Spannung verlangt, geeignete Bücher, wie „Zwei Kapitäne“. Die Leihgabe enthält aber auch Bücher für Kinder mit hübschen Märchen aus dem österreichischen Bereich, was uns besonders willkommen ist, weil die Jugendbücher als der früher am wenigsten gepflegte Teil der Bücherei, eine solche Auffrischung besonders brauchen. Diese Bücher werden an Mitglieder der Gesellschaft unentgeltlich, an alle anderen Leser zu den normalen Leihbedingungen, also 20 bis 30 Groschen für 14 Tage entliehen. Die Ausleihe dieser Werke beginnt nächste Woche. Die Ausleihzeiten der Bücherei sind: Jeden Samstag von 4 bis 6.30 Uhr abends. Die Einschreibgebühr für neu Eintretende Leser beträgt 1 S. Die Leihgebühren sind im allgemeinen 20 bis 30 Groschen pro 14 Tage. Werden Bücher länger behalten, so wird hierfür keine „Strafe“ eingehoben, sondern es wird nur die Zeit, um die die normale Leihfrist überschritten wurde, zum gleichen Satz berechnet. Irgendwelche andere Gebühren werden nicht eingehoben. Wir wünschen also für die kommende Winterzeit allen unseren Lesern recht viele schöne und genussreiche Stunden, verbracht mit den Büchern aus unserer Leihbücherei!

Österr. Alpenverein. Die hiesige Sektion des Österr. Alpenvereines veranstaltet am Samstag den 6. November im Gasthofe Hierhammer einen Lichtbilder- und Filmvortrag unter dem Titel „Aus den heimatlichen Bergen“. Gäste willkommen. Näheres in der nächsten Nummer dieses Blattes.

Ein neuer Damen-Frisiersalon. Nach längerem Umbau wurde nun in der Unteren Stadt im ehemaligen Fleischergeschäft Winterer von dem Friseurmeisterhepaar Franz und Poldi Krejcarek ein Spezial-Damenfrisersalon eingerichtet und eröffnet. Das neue Geschäft mit seiner Kunstschmiedebeschichtung und seinem schmiedeisernen Gitter ist ganz nach modernen Gesichtspunkten eingerichtet und bietet auch alle Möglichkeiten der Kosmetik. Herr und Frau Krejcarek haben im Dienste ihrer Kunden eine große Summe für die Ausgestaltung des Geschäftes aufgewendet und wir wünschen ihnen aus diesem Grunde

Der Allerseelentag

In allen Städten und Dörfern gleichen am Allerseelentage die Gottesäcker freundlich geschmückten und vielbesuchten Blumengärten, zwischen welchen die Familienangehörigen der Toten knien und für diese ihre innigsten Gebete zum Himmel senden.

Der Allerseelentag ist, wie die Legende berichtet, in der Mitte des zehnten Jahrhunderts aufgekommen. Ein von Jerusalem zurückkehrender Pilger hörte in der Nähe von Sizilien aus den Flammen des Ätna heraus die Klagen der im Fegefeuer Schmachenden und ihr Flehen um Fürbitte. Die Mönche von Clugny ließen diese dringenden Bitten der Gequälten nicht unerhört und befehlten sich mit innigen Gebeten für die im Fegefeuer Schmachenden. Die Gebete der Klosterbrüder blieben nicht ohne Erfolg, denn die Anwohner des Ätna sagten bald darnach aus, daß sie oft ein Geheul der Teufel vernahmen, die sich beklagten, daß durch das Gebet der Mönche viele Seelen ihnen entzogen werden. Auf Grund dieser Bekanntmachung befahl Odilo, Abt von Clugny, im Jahre 998 allen ihm unterstehenden Klöstern, daß am Tage nach Allerheiligen die Mönche an diesem Tage durch Psalmen, Almosen und Seelen-

messen das Andenken aller in Christo Ruhenden zu feiern haben. Papst Sylvester der Zweite ordnete im Jahre 999 an, daß die Feier des Allerseelentages in der ganzen römischen Kirche „zur Erlösung aller Seelen bekannten und unbekanntenen Namens“ gefeiert werde und so entstand das Fest Allerseelen zum Heil der im Fegefeuer Befindlichen und so wird seither in den meisten katholischen Ländern dieses Fest mit großer Pietät abgehalten. So ist der Allerseelentag dem Gebete für die teuren Verbliebenen gewidmet und in der Familie eine hervorragende Stelle zugewiesen und nirgends läßt man diesen Tag vorübergehen, ohne das Andenken an die heimgegangenen Lieben durch symbolische Handlungen und mit Gebeten zu feiern. Wenn auch nach dem Bildungsgrad der Bevölkerung die traditionellen Gebräuche und Meinungen verschieden sein mögen, in reichlicher Fülle die merkwürdigsten Formen in deren Gedenken sich zeigen, so drücken die meisten derselben doch den Grundgedanken aus, die Erinnerung an die Hingeschiedenen zu feiern, die Pflicht zu deren sanfter Ruhe beizutragen. In Gegenden, die abseits vom Weltverkehr liegen, haben sich noch reichere und ausdrucksvollere Formen und Gebräuche bewahrt, welche kargen Überreste im großen Kranze

einzelner Szenen einst in einem einheitlichen Festesganzen sich vereinigen.

So gibt es einen weitverbreiteten Volksglauben, daß sich zu gewissen Zeiten die Porten des Jenseits erschließen und ein freier Verkehr seiner Bewohner mit dem Diesseits erfolge. Zu diesen Tagen gehört die Walpurgisnacht, der Johannistag und auch der Allerseelentag. Der Volksglaube meint, so bald am Tage Allerheiligen um die Mittagsglocke die Glocken läuten, werden die abgeschiedenen Seelen frei und können auf der Erde herumwandeln, der Bann, welcher sie bis nun zurückhielt, ist auf kurze Zeit gelöst und in zahlreichen Scharen mischen sie sich, wenn auch von diesen unbemerkt, unter die lebenden Menschen. Diese Meinung ist in allen Bräuchen und Übungen für diesen Tag im Volke aufgenommen. So z. B. soll kein Messer auf dem Rücken liegen, weil sonst die armen Seelen auf demselben reiten müßten; wenn das Herdfeuer singt, so soll die Hausfrau oder sonst jemand etwas Mehl in dasselbe streuen, um die Seelen zu beruhigen, die sonst zu langer Pein in dem Feuer verdammt sind. Das Knarren und Krachen der Sesseln und Bänke erscheint an diesem Tage ebenfalls bedeutungsvoll, denn es rührt von armen Seelen her, welche darauf sitzen und ihrer Erlösung harren. In vie-

len Orten werden an diesem Tage die Krüge nie ganz geleert, damit für die armen Seelen etwas zurückbleibt, ja es wird zu dieser Zeit selbst ein eigenes Gebäck den armen Seelen zuliebe zubereitet (Allerheiligen-Stritzel). Dieses Gebäck wurde einstmals in ganzen Körben auf den Friedhof getragen, um es an die Armen zu verteilen. An vielen Orten ist es jetzt noch üblich, abends zum Ave-Läuten vor einem Muttergottsbild oder Kreuzifix, wobei ein Wachsstock angezündet wird, den Haussegen und einige Vaterunser für die abgeschiedenen Seelen zu beten, denn es besteht die Meinung, daß arme Seelen am Fenster erscheinen, dem Gebete lauschen und manche durch diese erlöst werden. Oftmals stellt man selbst Speisen auf das Fenster, damit sie wieder einmal von der langentbehrten Hauskost genießen können oder man stellt auch Öl in Gefäßen auf den Tisch, damit sie sich ihre Brandwunden bestreichen mögen usw. Wenn auch diese Gebräuche heutzutage vielfach belächelt werden, das eine muß jedoch gesagt werden: der Leitgedanke hiezu ist gut gemeint, denn er drückt die Liebe und Teilnahme für die verbliebenen Angehörigen oder Freunde aus und bringt symbolisch den Wunsch zum Ausdruck: Ruhet sanft und in Frieden! A. Seisenbacher.

Liebe Hausfrau, merk dir das:

Koche nur mit Propan-Gas!

739 **BLASCHKO-PROPAN-**
Vertriebsstelle Waidhofen a.Y., Tel. 96

viel Erfolg und ebenso den Damen bei ihrem Versuche noch schöner zu werden, als sie ohnehin schon sind. Mit dieser Geschäftseröffnung ist unsere Stadt wieder um ein schönes Geschäft reicher geworden.

Vom Postauto-Verkehr. Am Allerheiligentag (1. November) verkehren ab 12.30 Uhr mittags alle fahrplanmäßigen Postautobusse auf den Linien Waidhofen—Amstetten und Waidhofen—Weyer—Kastenreith wie an Werktagen. Das um 18.10 Uhr von Waidhofen nach Amstetten abgehende Postauto mit Rückfahrt ab Amstetten um 21.45 Uhr verkehrt weiterhin auch an Sonntagen. Das Postauto Waidhofen—Gresten—Scheibbs—Mariazell verkehrt letztmalig am Sonntag den 31. Oktober und wird sodann über die Wintermonate eingestellt.

Über die Filmbühne. Bei unserer Filmbühne, die in letzter Zeit einige ausgezeichnete Filme zur Vorführung brachte, gibt es noch ein Problem zu lösen, und zwar sind das die Anfangszeiten. Um es gleich vorweg zu sagen, zwei Stunden von einem zum anderen Vorstellungsbeginn sind zu kurz. Wie kommen die Besucher der letzten Vorstellung dazu, daß die Vorstellung manchmal, und das ziemlich oft, erst verspätet beginnt. Es wäre angebracht, wochentags die erste Vorstellung zumindest eine Viertelstunde früher anzusetzen, Sonntag müßte die erste Vorstellung natürlich auch dementsprechend vorverlegt werden. Ein Vorwand, daß um ¼6 Uhr nicht so viele Besucher sein würden wie um 6 Uhr, kann nicht geltend gemacht werden, da jeder Besucher, der um sechs Uhr ins Kino geht, auch eine Viertelstunde früher kommen würde. Es wäre damit auch einer sehr unangenehmen Folgeerscheinung des zu späten Vorstellungsbegins abgeholfen. Fast bei jeder Vorstellung ist ein Lichtzeichen notwendig, um die Besucher aus dem Ybbstal, und das sind nicht wenig, herauszuholen, damit sie den letzten Zug nicht versäumen. Einerseits würde durch die Ververlegung der ersten Vorstellung eine unangenehme Störung vermieden werden, andererseits könnten die auswärtigen Besucher den Film bis zum Ende sehen. Diese Besucher würden sich mit der Zeit sagen, wie kommen wir dazu, keinen Film ganz zu sehen. Diese ständigen Besucher aus dem Ybbstal würden sich dann mit der Zeit wahrscheinlich das Kinogehen überlegen. Zum Schluß ist nur noch zu wünschen, daß dieser Rat in kurzer Zeit befolgt wird.

Radfahrer im Friedhof. In letzter Zeit macht sich die Radfahrerplage im Friedhof ganz besonders unangenehm bemerkbar. Es ist natürlich verständlich, daß die Leute den oft weiten Weg fahren und daß sie dann das Rad in den Friedhof hinein mitnehmen müssen. Könnte nicht durch eine Aufbewahrungsstelle diesem Übelstande wenigstens zu Zeiten eines zahlreichen Besuches abgeholfen werden? An gewöhnlichen Tagen würde wahrscheinlich schon ein Fahrradständer beim Friedhofseingang genügen. — Aber nicht nur im Friedhof macht sich die Radfahrerplage bemerkbar, sondern auch auf den Buchenberganlagen, wo man manchmal bis zur Höhe des Kapuzinerbrunnens junge Leute antreffen kann, die seelenruhig die Verschönerungswege zu ihren Spazierfahrten benützen. Auch das ist eine Unsitte, die nicht geduldet werden darf.

Ein Wunsch an den Fremdenverkehrsverein. Ein Leser unseres Blattes bringt an den Fremdenverkehrsverein den Wunsch zum Ausdruck, seinen Einfluß bei der jetzt erfolgenden Erstellung des Sommerfahrplanes 1949 geltend zu machen, um die langen Anschlusszeiten auf ein erträgliches Maß zu senken. Man hört, der Schnellzug fährt mit einer Stundengeschwindigkeit von 60 Kilometer, der Personenzug mit 45 km per Stunde und rechnet sich zu Hause aus, wieviel Stunden man mit der Bahn bis zum Bestimmungsort benötigt. Besteigt der Reisende den Schnellzug in Waidhofen mit Anschluss nach Graz um 10.19 Uhr, braucht dieser Schnellzug, bis er nach Graz kommt, weit über 10 Stunden. Die Entfernung Waidhofen—Graz beträgt 241 km, der Schnellzug erreicht also eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 24 Kilometer pro Stunde. Benützt man gar einen Personenzug nach Graz, braucht derselbe, wenn es gut geht, 24 Stunden, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von nur 10 Kilometer pro Stunde gleichkommt. Ein Radfahrer fährt bei einem gemütlichen Tempo 15 Kilometer in der Stunde und hat daher diese Strecke in 16 Stunden leicht gemeistert, ohne auf Abkürzungen Bedacht zu nehmen, also immer in der Nähe der Bahngeleise. Das ganze Übel liegt in den Anschlusszeiten, man muß in einzelnen Stationen 3 bis 4 Stunden auf den Anschluß zur Weiterfahrt warten. Hier krankt der ganze österreichische Fahrplan, da müssen alle Fremdenverkehrsvereine mit allem Nachdruck darauf dringen, daß die Fahrplangestaltung bei der Wiener Eisenbahndirektion so erstellt wird, daß die langen Anschlusszeiten verkürzt werden.

Der bezirkseigene Lebensmittelauftrag konnte wegen verspäteten Eintreffens nicht mehr abgedruckt werden.

Zell a. d. Ybbs

Todesfall. Im hohen Alter von 84 Jahren starb am Sonntag den 24. Oktober nach kurzem schwerem Leiden der allseits bekannte und beliebte Herr Josef Piringer, Hausbesitzer. Die Erde sei ihm leicht!

ÖVP-Gemeindepolitik hintenherum! Wir erhalten von der Sozialistischen Partei folgende Einsendung: Daß der wirtschaftliche und kulturelle Aufstieg des Marktes Zell a. d. Ybbs und seiner gesamten Bevölkerung zu allen Zeiten parallel mit der Entwicklung der Stadtgemeinde Waidhofen vor sich ging, wurde in der Geschichte der beiden Siedlungsgebiete bisher von keinem Menschen bestritten. Die Auffassung einzelner Propheten, daß Zell sich künftig eines bestimmten Wohlstandes erfreuen könnte, während die Stadt Waidhofen zeitweilig mit krisenhaften Erscheinungen zu kämpfen hätte, ist völlig irrig. Der weitaus überwiegende Teil der Zeller Bevölkerung steht den Zeichen der neuen Zeit nicht verständnislos gegenüber und sucht in der Vereinigung beider Gemeinden die Sicherung ihrer Lebensbedingungen. Die dem Volke verantwortlichen und in freier Wahl bestellten Gemeindefunktionäre haben mit Stimmenmehrheit den Zusammenschluß Zell mit Waidhofen-Stadt beschlossen und die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet. Die ÖVP-Fraktion war nicht in der Lage, positive Einwendungen wirtschaftlicher Natur ins Treffen zu führen, ihre Stimmenthaltung war auf politische Erwägung zurückzuführen. Dem ÖVP-Vizebürgermeister Baumgartner und seinem Anhang scheint tatsächlich das politische Argument im Ernst von höherer Bedeutung zu sein als das wirtschaftliche und kulturelle. Mit dem Hinweis, Parteidisziplin zu pflegen, starten die Herren nun eine Unterschriftenaktion bei ihren Mitgliedern, versuchen dabei aber auch, mit fadenscheinigen Erklärungen an Nichtmitglieder heranzukommen. Das Ziel der ÖVP. hüben wie drüben ist, die Eingemeindung mit allen Mitteln, die ihr zur Verfügung stehen, zu hintertreiben. Arbeiter, Angestellte, Gewerbetreibende und Hausbesitzer, seid wachsam! Laßt euch nicht in einen Karren einspannen, der tief im Sumpf steckt, der auch nie flottgemacht werden kann, wenn auch die Herren mit der Peitsche allerhand Kunststücke aufzuführen verstehen. Einmal knallen sie von hinten ihre lustigen Weisen, kaum zieht aber das Gespann mit gesammelter Kraft an, stürzt schon der jeweilige Lenker nach vorne und schlägt den lieben Tierchen den Stiel auf die Nase und der Karren taumelt wieder nach rückwärts. J. G.

St. Georgen i. d. Klaus

Erntedanktag. Eine zu Herzen gehende Predigt, gehalten von unserem Heimatdichter, Hochw. Herrn P. Petrus, leitete den Dankgottesdienst ein. Kirchenchor und Musikkapelle gaben ihr bestes. Die Volksschule überraschte die Bevölkerung mit einer wohlgeleiteten Schneewittchen-Aufführung. Zum ersten Male in ihrem Leben betrat die Kinder die Bühne vor übervollem Zuschauerraum. Mit natürlicher Sicherheit wurde das Märchenstück aufgeführt. Ein Blick in den Zuschauerraum überzeugte die Darsteller, daß sie gut spielten. Aber auch, daß sich viele Eltern und Großeltern ein junges Herz bewahrt hatten. Es wurde herzlich gelacht, aber auch so manches Tränlein, wohl von schmerzlicher-schöner Erinnerung an längst vergangene Kindheit gehoben, schimmerte auf. Lohn genug für die Mühe des Lehrkörpers: Schulleiter Kurt Nakel, Fr. Helga Müller und Herr Wolfgang Eichler, und für den Fleiß der Schulkinder.

Bruckbach

Freiw. Werkfeuerwehr. Am Samstag den 16. ds. fand nach der diesjährigen Schlußübung der Freiw. Werkfeuerwehr Bruckbach die Ehrung von 10 Mitgliedern statt, die bereits 40, 30 und 25 Jahre im Dienste der Feuerwehr- und Rettungswesens stehen. Die Feier wurde im Gasthause Morawetz in Bruckbach abgehalten und konnte Hauptmann Franz Raab den Bezirkskommandantstellvertreter Franz Duda vom Bezirksverband Waidhofen a. d. Ybbs, Bezirksfeuerwehrrat Franz Schroll mit Hauptmannstellvertreter Hermann Maderthaler von Böhrlerwerk und Hauptmann Reisinger vom Gerstlwerk sowie den Verkehrsleiter der Ybbstalwerke Herrn Hans Hutterberger als Gäste begrüßen. Der Bezirkskommandantstellvertreter überreichte die Diplome des Landesfeuerwehrverbandes an die Jubilare mit Worten des Dankes und der Anerkennung für die bisherige freiwillige Pflichterfüllung im Dienste des Nächsten. Namens und im Auftrage des dienstlich verhinderten Bürgermeisters sprach Hauptmann Raab allen Jubilaren die Glückwünsche und den Dank der Gemeinde Sonntagberg aus. Folgende Kameraden wurden geehrt: Für 40 Jahre: Peter Auer. Für 30 Jahre: Georg Pertold, Franz Nöhner und Otto Engleitner. Für 25 Jahre: Franz Raab, Franz Thann, Josef Pachner, Franz Ottenschläger, Klemens Raidl und

Alois Schoßmann. Gleichzeitig wurde der aus einem Lastkraftwagen umgebaute Rüstwagen erstmalig bei der Übung vorgeführt und in den Dienst gestellt. Damit ist die Bruckbacher Wehr auch wieder nach außen hin einsatzfähig geworden. Ein gemütlicher Abend mit Musik, Gesang und Tanz beschloß die Feier.

Allhartsberg

Erntedankfest. In unserer schmucken Pfarrkirche wurde am Sonntag den 24. Oktober das Erntedankfest würdig gefeiert. Während der Messe sagten mehrere Schulkinder sinnreiche Gedichte auf. Überraschend wirkte auch die von den Schulkindern gesungene neue Messe. Die Pfarrgemeinde dankt dem Lehrpersonal, besonders Fr. Artmüller für die redliche Mühe, welche sie sich bei der Einlernung der Gedichte gab, sowie an dem Zustandekommen der ganzen kirchlichen Feierlichkeiten, an denen sie mit den Schulkindern großen Anteil hatte. So nahm das Erntedankfest einen würdigen Verlauf.

Straßenbau. Der schon seit geraumer Zeit geplante Straßenbau über Hofstetten ist nun endlich in das Stadium der Verwirklichung getreten. Bereits seit einigen Wochen schreitet der Bau allmählich voran. Daß dieser schon lange ausgearbeitete Plan zur Durchführung kommt, ist Herrn Dipl.-Ing. Scholz zu verdanken, welcher den Bau leitet, sowie den Gemeindefunktionären der drei Gemeinden Allhartsberg, St. Leonhard a. W. und Sonntagberg, die für die Beistellung von Hand- und Zugrobotdienst Sorge tragen.

ÖVP-Versammlung. Am Sonntag den 17. Oktober fand im Gasthaus Pilsinger eine ÖVP-Versammlung statt, die gut besucht war. Der erscheinende Redner aus Wien sprach in markigen Worten zu den Versammelten.

Von der Feuerwehr. Am 17. Oktober hielt die Freiw. Feuerwehr Hiesbach ihre Schlußübung ab. Anschließend war Dekoration, welche dem Herrn Anton Kickinger, Schauberg, für 25jährige treue Dienstleistung in der Feuerwehr galt. — Am Sonntag den 31. Oktober hält die Freiw. Feuerwehr Allhartsberg ihre Schlußübung ab. Hoffentlich trifft bis dahin das aus amerikanischen Überschußgütern angekaufte geländegängige Auto ein, um damit die letzte Übung durchführen zu können.

Familienabend. Am 17. Oktober wurde von der Freiw. Feuerwehr Allhartsberg ein gemütlicher Familienabend abgehalten. Herr Würnschimmel bot mit seinen jungen Zitherkünstlern schon beachtliche Leistungen. Das Streichquartett Kematen sowie die Herren Poßlosny und Willi Franz sorgten, daß die Lachmuskeln durch ihre vorzüglichen Darbietungen stets in Tätigkeit waren. Das Kommando der Freiw. Feuerwehr dankt diesen Herren, der Schrammelmusik sowie den strammen Sängern für das Dargebotene und ladet sie auch zum Katharinikränzen herzlichst ein, welchem am 21. November in den Gasthäusern Pilsinger und Kappl in Allhartsberg stattfindet.

Hilm-Kematen

Vermählung. Herr Franz Pachler und Fr. Wera Pfauser aus Hilm haben am 19. Oktober beim Standesamt in Mariazell den Bund fürs Leben geschlossen. Die kirchliche Trauung erfolgte am gleichen Tage in der Gnadenkirche Maria-Zell. Alles Gute für den künftigen Lebensweg!

Todesfall. Maximilian Hölbl, pensionierter Eisenbahner, Besitzer eines Siedlungshauses in Hilm, ist am 24. Oktober im Krankenhaus in Waidhofen a. d. Ybbs gestorben. Hölbl war ein eifriger Jünger Petri und der hiesigen Fischergilde ein guter Kamerad.

Niederhausleiten

Todesfall. Am 23. Oktober abends ist die 74 Jahre alte Frau Johanna Reitbauer, Witwe in Abetzdorf, nach einem arbeitsreichen Leben gestorben. Frau Reitbauer war Altbauerin und die Mutter des derzeitigen Bürgermeisters der Gemeinde Niederhausleiten. Das Begräbnis fand am Dienstag den 26. Oktober in Aschbach statt.

Biberbach

Trauungen. Am 12. Oktober heiratete Johann Eitzenberger, Eisenbahner und Kleinhausbesitzer, Waidhofen a. d. Ybbs, Fuchslug 4, die Bauerntochter Aloisia Humpel, Kicking 105; am 19. Oktober hielt Ferdinand Gruber, Bauer am Pimshof Nr. 158, mit der Bauerntochter Christine Leitner-Sidl, Glanegg 77, Gemeinde Dorf-Seitenstetten, Hochzeit, zu der auch die Jäger aussrückten zu Ehren des Bräutigams, der ein großer Jagdliebhaber und guter Schütze ist. Diesmal tat er den besten Schuß! Viel Glück den jungen Ehepaaren!

Hauptjagd. Am Samstag den 16. Oktober fand die diesjährige Hauptjagd statt. Unter der frohen Jagdgesellschaft, an deren Spitze Jagdleiter Stefan Kirchwegger, Thalbauer, steht, konnte man auch Gäste aus Nachbargemeinden sehen: Bürgermeister Lugmayr aus St. Peter i. Au, Direktor Marischka von der Volksbank in St. Peter und Ing. Wedl aus Rosenau. Die Strecke dieser herbstlichen Treibjagd war

schön und zufriedenstellend, hauptsächlich Hasen und rund ein Schock Fasane. Im Gasthaus Höller erreichte das edle Weidwerk bei gutem Tropfen, Imbiß und Jägerlatein Höchststimmung und Ausklang.

Ehrung. Am 17. Oktober fand die Ehrung der Feuerwehrmänner statt, die schon lange im Dienste der hiesigen Wehr standen. Nach Empfang der auswärtigen Feuerwehren Aschbach, Wolfsbach, Krenstetten, Seitenstetten und St. Peter i. d. Au im Gasthaus Rittmannsberger formierten sich die Wehren zum Festzug durch das Dorf unter den flotten Marschklingen der Ortskapelle. Vor dem Gasthause Höller nahm Landesfeuerwehrrat Höller aus Amstetten die Defilierung ab. Im schön geschmückten Saale fand dann die Ehrung der 28 Männer statt, die schon 25 bis 48 Jahre bei der Feuerwehr und im Rettungswesen dienten. Nach Begrüßungsworten durch Bezirksfeuerwehrkommandant Lugmayr, Bürgermeister von St. Peter, und kurzem, stillem Gedenken für die im ersten und zweiten Weltkrieg gefallenen Feuerwehrkameraden übermittelte Landesfeuerwehrrat Höller Grüße und Glückwünsche des Landeshauptmannes und des Landesfeuerwehrkommandanten Drexler. In einer längeren Ansprache würdigte er den Zweck der heutigen Feier, sprach über die Gründung der hiesigen Feuerwehr mit dem damaligen Bürgermeister Riedler, Dörlmaier, an der Spitze, erläuterte die Ziele der Feuerwehr und des Rettungswesens im weiteren Sinne und betonte die Eigenschaften, die einen Feuerwehrmann auszeichnen sollen: Kameradschaft, Opferbereitschaft und Pflichterfüllung bis zum Letzten, getreu dem Leitsatz: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“ Zum Schluß drückte der Redner den Wunsch aus: Möge der Kameradschaftsgeist, der die Feuerwehrleute über alle politischen Anschauungen und Gegensätze hinweg zu einer einzigen Gemeinschaft vereint, auch in der großen Weltpolitik zur Völkerversöhnung, Eintracht und Friede führen! Nach der Ansprache händigte der Redner namens des n.ö. Landesfeuerwehrverbandes jedem einzelnen Jubilare ein Diplom aus als sichtbares Zeichen des besonderen Dankes und der Anerkennung „für verdienstvolles und selbstloses Wirken in der Freiw. Feuerwehr und der damit bewiesenen Treue“. Die sieben Männer, die seit der Gründung im Jahre 1900 der hiesigen Feuerwehr angehören, nahmen überdies noch aus den Händen des Feuerwehrhauptmannes Franz Unterberger, Scherndorf, ein zweites Diplom in Empfang, „in Anerkennung ihrer treuen 48jährigen Mitgliedschaft“. Nachdem dann noch Hochw. Herr Pfarrer Ambros Rosenauer im Namen der ganzen Pfarrgemeinde den Geehrten aufrichtigen Dank ausgesprochen und auf ihr Wohl und ihre noch recht lange dauernde Gesundheit das Glas erhoben hatte wobei alle miteinstimmten, dankte Hauptmann Unterberger den höheren Stellen, den Rednern, dem Komitee, den Ehrendamen und der Musikkapelle, die dann bis Mitternacht zum Tanz spielte. Die sieben Gründungsmitglieder sind: 1. Leopold Hirner, Tiefenweg, seit der Gründung Schriftführer; 2. Franz Auer sen., Thalhäusl; 3. Stefan Kammerhofer, seit der Gründung Zeugwart; 4. Franz Ramsauer, Pyhrabauer; 5. Ferdinand Müller, Möselbinder; 6. Michael Thaller, Pratztrum; 7. Josef Grubhofer, Dumdachting. Die Namen der anderen Jubilare: Ignaz Huber, Franz Lumetzberger, Josef Tanzer, Michael Leitner, Franz Schmidt (Bürgermeister), Michael Dieminger, Pius Schörghuber, Karl Kirchwegger, Stefan Kirchwegger, Josef Leitner, Franz Schoder, Josef Kropf, Leopold Gruber, Stefan Stockinger, Johann Kammerhofer, Franz Brandstetter, Josef Baumer, Franz Auer jun., Leopold Kammerhofer, Georg Kirchstetter und Franz Unterberger (Hauptmann).

Preisschnapsen. Beim Nagl-Wirt Georg Kammerhofer ging es am Sonntag den 24. Oktober lustig zu. Die Preisschnapsen hatten sich in zwei Gruppen zu einem großangelegten Wettkampf eingefunden. Das Spiel, das den ganzen Nachmittag in Anspruch nahm, lockte viele Interessenten als stille Kibitze an. Gegen Ende wurde die Spannung immer größer, bis sie schließlich in der letzten Spielrunde befreit löste. Den acht Siegern — vier in jeder Gruppe — wurde von der Ortsmusikkapelle, die auch zum Tanz für die Jugend aufspielte, ein dreifaches „Vivat“ dargebracht. Noch schöner als die musikalische Ehrung war für die Sieger aber der reelle, greifbare Preis mit seinem Kalorienwert. Die vier Sieger der ersten Gruppe und ihre Preise waren: 1. Stuvieck, ein Wiener Gast, gewann ein Spanferkel; 2. Dorninger aus Kematen eine Gans; 3. Baumgartner aus Rosenau eine Ente; 4. Wirschimml aus Bruckbach ein Kaninchen. In der zweiten Gruppe gewann: 1. Kremslehner, o. Bartlbauer, Biberbach, ein Spanferkel; 2. Haider aus Rosenau eine Gans; 3. Kammerhofer, Dachmeister, Biberbach, einen Hahn (Rhodeländer) und 4. nochmals Kremslehner einen Hahn der Rasse Leghorn. Doch den letzten Preis wollte ihm das Schicksal nicht gönnen. Frau Exner aus Rosenau, die einzige weibliche Spielerin, konnte es nicht verwinden, daß sie ohne Preis bleiben sollte, da sie sich doch „sooo“ angestrengt hatte, und forderte deshalb außerhalb des Turniers Partner Kremslehner gegen einen annehmbaren Einsatz zu einem Extraspiel

heraus, das von allen Spielen das spannendste war. Schon stand es hart auf der Schneide 1:1, da neigte sich die Glückswaage der Kampfinsagerin Frau Exner zu, so daß der Leghornhahn, das Symbol des Kampfes, ihr als Preis zuteil ward. Wir gratulieren allen Preisträgern!

Jaga-Ball. Am 14. November findet im Gasthaus Höller ein Jaga-Ball statt, bei dem die Jagdtrophäen von 1948 zur Besichtigung ausgestellt werden. Beginn 15 Uhr, Eintritt 3 S. Der Reinertrag fließt der Gemeinde zu, die ihn z. B. zur Deckung eines Teiles der Kosten für den Bau des neuen Gemeindehauses verwenden kann.

Ybbsitz

Feuerwehrball. Nach langjähriger Unterbrechung veranstaltet die Feiw. Feuerwehr am Samstag den 20. November im Gasthaus des Engelbert Heigl wieder ihren traditionellen Feuerwehrball. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird auch ein großer Glückshafen, zu dem Lose bereits in den nächsten Tagen in beiden Trafiken zum Preise von 2 S erhältlich sind, abgehalten. Eine kleine Trefferauswahl ist in der Auslage des Elektrizitätswerkes zur Schau gestellt. Da das Reinertragnis aus dieser Veranstaltung zum Ankauf einer neuen Motorspritze Verwendung findet, wird die Bevölkerung von Ybbsitz und Umgebung gebeten, die Feuerwehr durch Teilnahme am Ball, durch Spenden für den Glückshafen und durch Kauf von Losen zu unterstützen.

Versammlung. Der Arbeiter- und Angestelltenbund der Österr. Volkspartei veranstaltete am Sonntag den 17. Oktober im Gasthaus Sieder eine sehr gut besuchte Versammlung, in welcher Landesschulinspektor Zirkler, Nationalrat Tatzreiter und Bürgermeister Kupfer sprachen. Landesschulinspektor Zirkler besprach das Programm der Österr. Volkspartei, die Auswirkungen des Währungsschutzgesetzes und des Lohn- und Preisabkommens wie die kommenden Arbeiterkammerwahlen, er bemängelte das Vorgehen der Einheitsgewerkschaft, die nicht genügend Objektivität zeige, sprach sich auch gegen die planlose Verstaatlichung der Betriebe aus und streifte sodann auch noch kurz den neuen Schulgesetzentwurf. Nationalrat Tatzreiter sprach über wirtschaftliche Fragen, besonders über die verschiedenen Ablieferungen und setzte sich auch ein, daß baldigst zur freien Wirtschaft zurückgekehrt werde. Weiters setzte sich Nationalrat Tatzreiter dafür ein, daß getrachtet werden solle, nach Möglichkeit Eigenheime zu bauen, übte Kritik am Versicherungswesen und betonte ferner, daß die Österr. Volkspartei gegen jede Diktatur sei und nur für eine wahre Demokratie kämpfe. Bürgermeister Kupfer als nächster Redner sprach über die Absicht, daß die Gemeinde und die Raiffeisenkasse zwei Häuser mit je sechs Wohnungen zu bauen gedenke, und zwar in der Art, daß die Mieter dieser Wohnungen Eigentümer derselben werden können. Weiters teilte der Bürgermeister mit, daß laut Gemeinderatsbeschluss alle diejenigen, die sich Einfamilienhäuser bauen wollen, von der Gemeinde einen Hausbau-Zuschuß von 15 Prozent der Kosten erhalten. Ferner sprach Bürgermeister Kupfer noch über den Fremdenverkehr wie über die Straßenpflege und erwähnte noch, daß die Gemeinde im nächsten Jahre die Straßen, die durch den Markt führen, asphaltieren lasse. Am Schlusse der Versammlung dankte der Obmann des Arbeiter- und Angestelltenbundes, Ferdinand Fahrnberger, den Rednern für ihre aufschlußreichen Mitteilungen.

Sterbefall. Am 20. Oktober ist der Pfingling des Bezirksaltersheimes Maria Trautner im 79. Lebensjahre gestorben.

Bautätigkeit. War durch zehn Jahre die Bautätigkeit im Orte fast vollkommen lahmgelegt, so ist heuer wieder eine größere Tätigkeit auf diesem Gebiete wahrzunehmen, wenn auch nicht alle Bauvorhaben realisiert werden konnten. Außer diversen Instandsetzungsarbeiten wurde bei Frau Rosalia Farngruber ein Stockaufbau durchgeführt, die Firma Sonneck baute einen Werkskanal, Alois Sonneck führte einen Garagenbau durch, desgleichen Engelbert Heigl. Einen Hausumbau unternahm Frau Rosa Sonneck, die Firma Rieß einen Arbeiterwohnhausbau. Einen Kellerbau vollführten F. Frühwald (Nagelsberg) und Schellenbacher, einen Stallbau Michael Hinterleitner. Wenn auch diese Bauarbeiten die Wohnungsnot im Markt nicht steuerten, so steht zu erwarten, daß im nächsten Jahr auch in dieser Hinsicht etwas getan wird. Jedenfalls war der Beginn des materiellen Aufbaues zu verzeichnen.

Großhollenstein

Heldengedenkfeier. Wie alljährlich findet auch heuer die Heldengedenkfeier am 1. November um 14.30 Uhr beim Kriegerdenkmal statt. Die gesamte Bevölkerung von Hollenstein wird ersucht, an dieser ehrwürdigen Feier teilzunehmen.

Theater der Jugendbühne. Am Samstag den 23. und Sonntag den 24. Oktober fand im Edelbacher-Saal mit großem Erfolg das Schauspiel „Das Trauringerl“ nach Reimnichel in sechs Akten durch eine, einer alten Tradition folgend, neu zusammengestellte Jugendbühne seine ersten Auf-

führungen. Vor Beginn der Vorstellungen hielt im Namen der spielenden Jugend Herr Pfarradministrator Josef Meyer eine Begrüßungsansprache, in welcher er bekanntgab, daß die Jugend ihm die erbetene Mithilfe zur gemeinsamen Sammlung für ein Glockenwerk durch ein Spiel sofort in die Tat umsetze. Man möge nun beachten, daß es nur jugendliche Darsteller sind, die zum ersten Male die Bretter betreten, die angeblich die Welt bedeuten sollen. Er dankte allen Erschienenen, daß sie der Einladung so zahlreich gefolgt sind, den Spielern und Mitwirkenden für die viele Mühe und aufgewendete Zeit, vor allem dem Spielleiter, der mit Erfolg aus den jungen Kräften das Möglichste herausgeholt hatte. Das bodenständige Schauspiel aus dem Leben frommgläubiger Waldbauern übte nun von Anfang an einen tiefen Eindruck aus, der sich ständig steigerte angesichts der überaus bewegten Handlung. Es fehlt hier der Raum, alle guten Einzelleistungen und besonders spannende Szenen zu schildern. Doch müssen wir von allen den gut einstudierten Rollen besonders herausgreifen: Fr. Herta Korner in der Hauptrolle als die Bäuerin Traudl. Ihre Darstellung war verinnerlicht in frommem Lebensglauben, unser Innerstes aufrührend in ihrem schlicht dargestellten Schmerz und schließlich wiedergefundenem Glück. Ebenso spielte mit großer Hingabe ihre sehr schwierige und undankbare Rolle Fr. Trude Oberndorfer als böse ehemalige Schwiegermutter Ranhoferin mit wilden, dämonischen, bis zur Katastrophe sich steigenden Haßausbrüchen. Ferner wirkte Fr. Fanny Pichler als Altmagd Bärl mit bezwingender Natürlichkeit und hoher Einfühlungsgabe mit, desgleichen Toni Pichler als Bauer Bernhard, Franz Sonnleitner als Sohn der Ranhoferin Philipp und Gustl Krenn als Wölfl, der Deserteur, durch ihr sicheres überzeugendes Spiel, ferner Michel Schnabler als Altknecht Jackl in urwüchsiger Originalität. In Anlehnung an diese Hauptrollen boten auch alle übrigen Darsteller in harmonischem Einklang ein prächtiges Zusammenspiel, jeder einzelne zum guten Gesamterfolg beiträgend. Daß alles wie am Schnürl klappte ist als Verdienst der Geduld, Ausdauer und straffen Regiekunst des Spielleiters Herrn Oberlehrer Karl Kerschbaum zu danken und auch der Frau Poldi Ziehensak als vorzügliche Souffleuse. Den begeisterten Beifall einer vollauf beidgedigten Zuhörerschaft hatten alle Darsteller und Mitwirkenden redlich verdient. Am Sonntag den 31. Oktober, dem Christkönigtage, als dem Tag der Jugend, wird dieses Stück um 14.30 Uhr wiedergegeben. Niemand versäume diese Gelegenheit, diese schöne Aufführung zu besuchen, besonders in Anbetracht des edlen Zweckes, da der Reingewinn ebenfalls ausschließlich als Beitrag zur Anschaffung eines Hollenstein würdigen Glockengeläutes gewidmet ist. B.

Lunz a. S.

Erntedank. Am vorletzten Sonntag hat die Lunzer Pfarrjugend zum ersten Mal ein schönes Erntedankfest veranstaltet, an das man sich noch lange und gerne erinnern wird, weil es in harmonischer Form alles vereinigte, was man sich nur wünschen konnte. Schon die Aufführung des geistlichen Erntedankspieles von Kühner nach der Prozession in der Frühe auf dem Kirchenplatz war ein tiefes Erlebnis für solche, die den Erntedank wirklich erleben. Unser Hochw. Herr Kaplan Fröhlich hat die Laienspielschar gut eingeebt und sie kann sich nun sehen und hören lassen. Der Nachmittag brachte dann die weitere Überraschung. Ein Erntedankfest sammelte sich vor dem Bauernhofe Dippelreiter, von wo unter dem Vorreiter Lois Schoiswohl sich fünf Wagen, mit allem beladen, was zum Erntedank gehört, also Feiern, Gästen und Musik, Handwerkern, die man nicht geraten kann, und einer sehr großen Menschenmenge ins schöne Holzapfelal beugte. Vor dem Gasthaus Reingruber auf einer großen Wiese wurde sodann ein weltliches Erntedankfestspiel, ebenfalls von Kühner, aufgeführt, in dessen Rahmen sich das Landleben spiegelte.

Traungen. Wir verzeichnen folgende Hochzeiten: Adolf Kopp, Lunz, und Anna Kolar, ebenda. Ferdinand Rabenhaupt aus Waidhofen a. d. Y. und Theresia Schoiswohl, Wagnerbauerntochter. A. Reischer, Schneidermeister in Wieselburg a. d. E., und Rosa Koglauer, ebendort. Den jungen Paaren unsere besten Glück- und Segenswünsche!

Gafienz

Anbetungstag. Sonntag den 24. ds. feierte unsere Pfarrgemeinde wie alljährlich ihre eucharistische Anbetung in würdiger Weise. Über ein halbtausend Gläubige gingen zum Tisch des Herrn, wahrlich ein Zeichen des eingewurzelten Gottesglaubens unserer Bevölkerung. Beim Früh- und Hauptgottesdienst sprach Hochw. Herr G.R. Pfarrer Loimayer tiefergreifende Worte zur Tagesfeier, aber auch darüber hinaus soll jeder Christ auch draußen im Alltagsleben mit seinen Sorgen dem Herrgott immer die gebührende Ehrfurcht erweisen und seinen Willen erfüllen. Zur Freude aller Anwesenden konnte unser Pfarrer den Pfarrkindern die im neuen Innenkleid prangende schmucke Gotteswohnung zur Ehre Gottes präsentieren. Das Werk lobt

den Meister, das trifft bei unserer Pfarrkirchenerneuerung ohne Einschränkung zu, aber auch jene, welche die Grobrenovierung aktiv bearbeiteten, jeder ohne Ausnahme und jede Spende ohne Betragsunterschied, werden Generationen dankbar anerkennen müssen. Von der Einrüstung im Dombau stil bis zur Gemälde- und antiken Fresken-erneuerung am Gewölbe und an den Wänden, Tuffsteinbloßlegung an den Säulen und gotischen Bögen, Grundmauertrockenlegung an der Nordwestseite, ferner die Instandsetzung der Kirchenstühle und Wandverkleidungen, die Einsetzung von Granitquadern am westlichen Kirchenportal samt einer schweren schönen Tür, ferner die totale Ausmalung von unten bis oben unter das Gewölbegerippe kommt einer Generalauffrischung des ganzen Kircheninnenraumes gleich. Auch die vollständige Erneuerung der elektrischen Beleuchtung mit Einsetzung von Leuchtkörpern, die ein blendend helles Licht über den ganzen Kirchenraum werfen, ist eine lobenswerte Arbeit. Und wer schaffte dies alles? Die Hände der Kunstmalers und das heimische, auf voller Höhe stehende Gewerbe mit ihren braven Helfern sowie die ganze Pfarrgemeinde vom Kinderschillingsoffer bis zu den höheren Leistungen aller erwachsenen Pfarrbewohner und nicht zuletzt hat unser Pfarrer all seine Kräfte, seine Zeit dieser über zwei Monate dauernden Generalauffrischung, die das Gotteshaus fast einem Neubau gleichen läßt, gewidmet. Um die noch ausstehenden Restzahlungen aus dieser großen Arbeit begleichen zu können, gingen die Gläubigen nach Schluß der Gottesdienste zum Opfergang, um ihr Scherflein zu spenden für des Höchsten Ehre und seine erhabene Wohnung inmitten seiner schwachen, hilfsbedürftigen Erdenkinder. Zum Abschluß des Festtages fand nach der Kindersegnung am Abend ein Segen mit Teudeum statt. Der Herrgott wird es allen reichlich vergelten, was ihm die Gafienzer Gläubigen zu seiner Ehre an diesem Tag und dieser Opferzeit erwiesen haben.

WIRTSCHAFTSDIENST

Herabsetzung der Kammerumlagen

Die Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft hielt am 18. Oktober 1948 eine Vorstandssitzung ab, die sich mit dem Rechnungsabschluß der Bundeskammer für 1947 sowie mit den Voranschlägen mehrerer Landesammern für 1948, darunter auch mit dem Vorschlag der Handelskammer Niederösterreich beschäftigte. Der Präsident der Bundeskammer, Minister a. D. Ing. Raab, erstattete einen Bericht über das Lohn-Preis-Abkommen. Mit diesem Abkommen hat die gewerbliche Wirtschaft schwere Opfer auf sich genommen. Es ist daher selbstverständlich, daß auch die öffentlichen Körperschaften diese Lohn-erhöhungen ohne Erhöhung ihrer Tarife zu tragen haben werden. Das zweite Lohn-Preis-Abkommen wird von der gewerblichen Wirtschaft in dem Augenblick als nicht mehr bindend betrachtet werden, wenn in irgendeinem Bereich ein öffentlicher Tarif erhöht wird. Der Unterschied zwischen Brutto- und Nettolöhnen ist heute viel zu hoch. Eine eigene Kommission wird sich mit der Überprüfung der Sozialversicherungsinstitute zu befassen haben. Was wir aber von den öffentlichen Körperschaften fordern, müssen wir auch bei uns durchführen. Präsident Raab stellte daher den Antrag, die Kammerumlage der Bundeskammer für 1949 um 10 Prozent ihrer bisherigen Höhe zu ermäßigen. Der Antrag wurde angenommen. Bekanntlich hat die Handelskammer Niederösterreich bereits in ihrer Vorstandssitzung vom 22. Juli 1948 die Kammerumlage für das Jahr 1948 um 18 Prozent ermäßigt. Die Handelskammer Niederösterreich war erfolgreich bemüht, ihren Personal- und Sachaufwand nach dem Grundsatz größte Sparsamkeit einzuschränken.

Weniger Arbeitsuchende in Niederösterreich

Das Landesarbeitsamt Niederösterreich gibt bekannt:

Die Zahl der bei den Arbeitsämtern vorgemerkten Arbeitsuchenden ist im Laufe des Monats September um 799 auf 8853 gesunken. Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der Stellenangebote saisonbedingt um 1684 auf 8744 gefallen. Die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger hat in Krisengebieten kaum merklich zugenommen. 4.747 Arbeitsuchende konnten im Verlaufe des Monats September in Arbeit vermittelt werden. Der Rückgang an Arbeitsuchenden ist umso erfreulicher, als er zur Hauptsache Männer betrifft (637) und zu einer Zeit eintritt, da die Zahl der Arbeitsuchenden für gewöhnlich saisonbedingt bereits im Anstiegen begriffen ist. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Arbeitsuchenden mit Ende September um 369 niedriger. Mit Eintritt der schlechten Witterung wird jedoch infolge der Einstellung der Bautätigkeit und der saisonbedingten Betriebe mit einem jahreszeitlich bedingten Anstiegen der Zahl der Arbeitsuchenden und Unterstützungsempfänger zu rechnen sein. Der Rückgang an Stellenangeboten betrifft hauptsächlich die Landwirtschaft, während im gewerblichen Sektor eine Stabilität zu

verzeichnen ist. Eine leichte Belebung des Arbeitsmarktes trat im Textilgewerbe ein. In der Metallindustrie erreichten die Stellenangebote die Zahlen des Vormonates, durch die entsprechenden Vermittlungen konnte die Zahl der stellensuchenden Metallarbeiter weiter gesenkt werden. Im Bau- und Baunebengewerbe war eine leichte Steigerung der Vermittlungstätigkeit zu verzeichnen, da eine Reihe von Betrieben zusätzlich Arbeitskräfte einstellten, um angefangene Bauvorhaben noch vor Schlechtwettereinbruch beenden zu können. Die Besserung der Arbeitsmarktlage im Laufe des Monats September betraf fast alle Gebiete Niederösterreichs, so daß auch in den industriellen Notstandsgebieten eine leichte Besserung der Arbeitsmarktlage und damit verbunden eine Senkung der Zahl der Arbeitsuchenden zu verzeichnen ist. Auf dem Lehrstellenmarkt ist eine leichte Belebung der Lehrstellenbesetzung eingetreten. Es sind 1160 Lehrstellen im Wege der Arbeitsämter zur Besetzung gelangt. Trotzdem ist aber die Lage des Lehrstellenmarktes weiterhin als sehr angespannt anzusehen, da die gemeldeten offenen Lehrstellen nicht hinreichen, die weitaus größere Zahl von Lehrstellenanwärtern aufzunehmen.

Für die Bauernschaft

Viehmarkt in St. Leonhard am Wald

Am Samstag den 6. November wird nach langjähriger Unterbrechung heuer wieder der sogenannte „Leonhardi-Markt“ abgehalten.

Die Obstbäume

welche bei der Bezirksbauernkammer oder beim Gartenbauverein über Herrn Kößl bestellt wurden, können die Besteller der Gemeinden Waidhofen a. d. Ybbs-Stadt, Waidhofen-Land, Zell a. d. Ybbs und Windhag am Dienstag den 9. November ab 8 Uhr früh im Hofe des Hauses der Frau Elisabeth Kreul, gegenüber dem Brauhaus Jax, abgeholt werden.

Schafflers Wettervorhersage für November 1948

Das etwas bessere Wetter vom Vormonatsende geht zu Allerheiligen bald in Schlechtwetter über. Regen und Schneeneigung. Es bleibt dann mit einigen eingestauten Schönwettertagen herblich und kühl. Gegen Monatsmitte möglicherweise ein Vorstoß winterlichen Wetters, heftige Luftströmungen. In der Folge nebelmüßig recht herblich mit Aufheiterungen zwischendurch. Niederschlagsneigung besteht um den 6., 10., 13., 15., 19., 25 und stark windig am 28.

Die Astrometeorologie, mit deren Hilfe Herr Josef Schaffler seine Monatswetterprognosen aufstellt, ist durch neue Entdeckungen in diesem Jahr weiter verbessert worden, wodurch die Treffsicherheit gewaltig gesteigert wurde. Unseren Lesern dürfte es nicht entgangen sein, daß sie in den letzten drei Monaten 100 Prozent erreichte, also ganz genau war. Aus diesem Grunde sind die Monatswetterprognosen von Josef Schaffler ein wertvoller Befehl für die Landwirtschaft und für alle Arbeiten, die in irgendeiner Form vom Wetter abhängig sind.

Der „Wetter- und Gartenbaukalender 1949“ von Josef Schaffler ist in neuer und erweiterter Form bereits erschienen. Wir machen unsere Leser darauf besonders aufmerksam und weisen darauf hin, daß er in allen Buch- und Papierhandlungen zum Preise von S. 1.— bzw. S. 1.50 erhältlich ist oder direkt vom Kalenderverlag J. H. Schaffler in Winklern bei Oberwölz gegen Voreinsendung des Betrages plus Porto bezogen werden kann.

Lostage und Bauernregeln im November

Der Tag nimmt von 9 Stunden 57 Minuten bis 8 Stunden 41 Minuten, also um 1 Stunde 16 Minuten ab.

Lostage: Am 1.: Wenn es um Allerheiligen feucht ist, hofft man viel Schnee. Am 10.: Der Andreasschnee tut dem Korne weh. Am 11.: Wolken am Martinitag, der Winter unbeständig werden mag. Am 25.: Wie der Tag zu Katharina, wird der nächste Jänner sein.

Bauernregeln: Kommt St. Martin mit Winterkälte, ist's gut, wenn bald ein Schnee einfällt, man hat ihn lieber dürr als naß, so hält sichs auch mit Andreas. Wies um Katharina (25.) trüb oder rein, so wird auch der nächste Hornung sein. Der Andreasschnee tut dem Korne weh.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Heldengedenkfeier

Zur Ehrung aller gefallenen und verstorbenen Soldaten und Zivilinternierten der Weltkriege 1914/18 und 1939/45 findet die diesjährige Heldengedenkfeier der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs am Montag den 1. November 1948 (Allerheiligen) um 15.30 Uhr am hiesigen städtischen Heldenfriedhof statt.

Magistrat der Stadt Waidhofen a. d. Y., am 25. Oktober 1948.

Der Bürgermeister:
Alois Lindenhofer e. h.

Abgabe der Vermögenserklärungen

Das Finanzamt Amstetten gibt bekannt, daß das Bundesministerium für Finanzen verlautbart:

Gemäß § 13 des Bundesgesetzes vom 7. Juli 1948, BGBl. Nr. 165, über eine einmalige Abgabe vom Vermögenszuwachs, gemäß der §§ 9 und 18 des Bundesgesetzes vom 7. Juli 1948, BGBl. Nr. 166, über eine einmalige Abgabe vom Vermögen, gemäß § 12 der Durchführungsverordnung zum Vermögenssteuergesetz und gemäß § 15 der Aufbringungsumlage-Verordnung sind zur Festsetzung der Vermögenszuwachsabgabe, der Vermögensabgabe und zur Neuveranlagung der Vermögensteuer und Aufbringungsumlage, Vermögenserklärungen mit dem Stichtag 1. Jänner 1948 abzugeben.

Zur Abgabe der Erklärung sind die vom Bundesministerium für Finanzen aufgelegten Vordrucke zu verwenden, die den Abgabepflichtigen vom Finanzamt in zwei Exemplaren mit einer Anleitung zur Ausfüllung zugestellt werden. Weitere Vordrucke können bei der Staatsdruckerei in Wien entgeltlich bezogen werden. Die Zustellung der amtlichen Vordrucke durch das Finanzamt gilt als besondere Aufforderung zur Abgabe der Erklärung.

Die unterfertigte Erklärung ist in einfacher Ausfertigung bis längstens 31. De-

zember beim zuständigen Finanzamt einzubringen, bei verspäteter Einbringung der Erklärung kann ein Zuschlag bis zur Höhe von 10 Prozent der endgültig festgesetzten Abgaben (Steuern) auferlegt werden. Die Abgabe der Erklärung kann durch Geldstrafen erzwungen werden.

Zur Abgabe der Vermögenserklärung sind verpflichtet:

I. Unbeschränkt abgabepflichtige natürliche Personen, und zwar:

1. Verheiratete, sofern sie nicht vom anderen Ehepartner dauernd getrennt leben, wenn ihr abgabepflichtiges Vermögen 20.000 S übersteigt;
2. Ledige, Verwitwete und vom anderen Ehepartner dauernd getrennt lebende Verheiratete, wenn ihr abgabepflichtiges Vermögen 10.000 S übersteigt.

In die Vermögenserklärung ist auch das Vermögen derjenigen Personen aufzunehmen, die mit dem Abgabepflichtigen gemäß § 11 des Vermögenssteuergesetzes zusammen zu veranlagen sind. Unter abgabepflichtigem Vermögen ist das gesamte Vermögen abzüglich der Schulden und Lasten ohne Rücksicht auf Freibeträge zu verstehen.

II. Unbeschränkt abgabepflichtige juristische Personen und Vermögensmassen

ohne Rücksicht auf die Höhe des abgabepflichtigen Vermögens, und zwar

1. hinsichtlich ihres gesamten Vermögens: Kapitalgesellschaften, Erwerb- und Wirtschaftsgenossenschaften, Vereine, Anstalten, Stiftungen, Fonds und sonstige Zweckvermögen sowie alle übrigen mit Ausnahme der in Ziffer 2 angeführten juristischen Personen;
2. hinsichtlich ihres einem land- und forstwirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebe gewidmeten Vermögens:
 - a) der Bund und die übrigen Gebietskörperschaften, ihre Anstalten und Fonds;
 - b) Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechtes sowie juristische Personen, die mit öffentlichen Funktionen betraut sind;
 - c) juristische Personen und Vermögensmassen, die nach der Satzung, Stiftung oder sonstigen Verfassung und nach ihrer tatsächlichen Geschäftsführung ausschließlich und unmittelbar kirchlichen, gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken dienen.

III. Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und sonstige Gesellschaften, bei denen die Gesellschafter als Unternehmer (Mitunternehmer) anzusehen

sind und die ihre Geschäftsleitung oder ihren Sitz im Inlande haben, ohne Rücksicht auf die Höhe des abgabepflichtigen Vermögens.

IV. Beschränkt abgabepflichtige Personen bezüglich ihres abgabepflichtigen Inlandvermögens ohne Rücksicht auf die Höhe desselben.

V. Personen, die vom Finanzamt zur Abgabe der Vermögenserklärung besonders aufgefordert werden.

Die Vermögensabgabe ermäßigt sich, wenn innerhalb von zwei Jahren nach Zustellung des Vermögensabgabebescheides ein die beiden ersten Raten übersteigender Betrag entrichtet wird.

Die Vermögensabgabe und die Vermögenszuwachsabgabe können auch mit dem gemäß § 14, Abs. 2, des Währungsschutzgesetzes vom 19. November 1947, BGBl. Nr. 250, vorgesehenen Bundesschuldverschreibungen und Bundesschuldbuchforderungen entrichtet werden, die hiebei zum Nennwert in Anrechnung kommen.

Amtstag

des Arbeitsamtes Waidhofen a. d. Ybbs

Gemeinde Großhollenstein a. d. Ybbs ab 5. November 14tägig jeden Freitag von 9 bis 12 Uhr.

Haben Sie sich schon überzeugt von der Güte des schmackhaften Hausbrottes der Bäckerei Kottler?

Auch Ihre Feiertagsbestellungen führen wir gewissenhaft u. sorgfältig durch. Bitte besuchen Sie uns!

Bäckerei Kottler-Tinz
Waidhofen a. Y.

Dank

Anlässlich des Todes unserer guten Mutter, Frau

Anna Hammerschmid

sind uns so viele Beweise herzlicher Anteilnahme zugekommen, für die wir auf diesem Wege herzlichst danken. Besonders danken wir allen, die unserer teuren Toten das letzte Geleit gaben, ebenso für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden.

Waidhofen a. Y., im Oktober 1948.
1553 Geschwister Hammerschmid.

DANK

Für die freundlichen Glückwünsche und Aufmerksamkeit, die uns anlässlich unserer Vermählung zugekommen sind, sagen wir auf diesem Wege allen, besonders jenen, die zur Verschönerung der kirchlichen Feier beigetragen haben, unseren herzlichsten Dank. 1531
Franz u. Marianne Wurm geb. Schnabl
Waidhofen a. d. Y., im Oktober 1948.

ABSCHIED

Die ab 1. November in meinem ordentlichen Wohnsitz Wien übernommene berufliche Verpflichtung bedingte eine Niederlegung meiner Tätigkeit als Büroleiter des „Ybbstal“-Fernfahrerbüros und eine Übersiedlung nach Wien. Ich benutze die Gelegenheit, mich auf diesem Wege bei allen Fahrgästen, Geschäftsfreunden und Bekannten für das mir entgegengebrachte Vertrauen zu bedanken und mich mit heutigem Tage aus dem mir sehr lieb gewordenen Ybbstal zu verabschieden. Franz Lirsch.

OFFENE STELLEN

Perfekte Hausgehilfin pro 1. November gesucht. Kaufhaus Pregartbauer, Gresten. 1508

Hausgehilfin, nett und verlässlich, wird sofort aufgenommen. Winkler, Schloßhotel, Zell. 1549

Einige Damen und Herren mit entsprechendem Auftreten, intelligent, für Außendienst (Werbearbeit für private Krankenversicherung) für das Ybbstal, haupt- und nebenberuflich, gesucht. Bei Eignung Anstellung mit garantiertem Einkommen. Anfänger werden eingeschult. Ausführliche Angebote unter „Zielbewußt“ an Werbe-AG., Wien, I., Seilerstätte 2. 1548

Tüchtiges Landarbeiter-Ehepaar gesucht. Dienstantritt des Mannes ist sofort erbeten, Aufnahme der Frau erst im Frühjahr bei Fertigstellung einer schönen Wohnung möglich. Leopold Rieß, Ybbsitz. 1555

INSERIEREN BRINGT ERFOLG!**Unverbindliche Vorführung und Beratung**

1432

über die

neuesten Radio-Apparate

Auf Wunsch auch auswärts
Ruf 106 1551

Reparaturen rasch und gewissenhaft

Otto Hirschlehner

Waidhofen a. d. Ybbs

Oberer Stadtplatz Nr. 10.

Achtung, Wintersportler!

Die Anschaffung eines Sportgerätes ist Vertrauenssache. Wenden Sie sich an den Hersteller und Fachmann. Sie erhalten in allen Artikeln heute wieder beste Friedensqualität!

M. WIESNER

Schi- u. Sportartikelwerkstätte

Waidhofen a. d. Ybbs

Schi die altbewährte Marke „Matterhorn“

in den neuesten Modellen samt Bindung und Schistöcken.

Reparaturen

wie Anschliffen und Montieren von Stahlkanten.

Denken Sie schon jetzt an Ihr Sportgerät, damit es zur rechten Zeit griffbereit ist. 1446

EMPFEHLUNGEN**Geschäftseröffnung**

Gebe der verehrten Bevölkerung von Ybbsitz und Umgebung bekannt, daß ich in Ybbsitz 153 eine

Gerberei

eröffnet habe. Um geneigten Zuspruch ersuchend, zeichnet hochachtungsvoll 1544

RUDOLF HOLY

VERSCHIEDENES

Korb-Kinderwagen, fast neu, zu verkaufen (Friedensqualität). E. Bamming, Kematen Nr. 28. 1533

Zu verkaufen: Bett samt Einsatz, Kleiderkasten, Herrenschuhe Gr. 41, sowie Damenmantel. Zu besichtigen nur Sonntag. Hilbert, Waidhofen, Oberer Stadtplatz 19. 1537

Flügel, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Resa Steinbacher, Hollenstein. 1538

Puch 200, fehlerfrei, mit Papieren, sowie Alfa-Separator, neuwertig, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1539

Herrenanzug, neu, dunkelblau, feingestreift, für mittlere Figur, preiswert zu verkaufen. Urtilal 55, 1. Stock. 1540

Motorrad, Marke „Ardi“, 200 cm³, 7 PS., neuwertig samt Papieren, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1541

Zither, fast neu, zu verkaufen. Resi Kronsteiner, Sommeröd, Steinmühle, Post Ybbsitz. 1543

Verloren wurde am 26. Oktober in der Weyerstraße (Pumpenhaus) ein Kindermantel. Der Finder wolle denselben bei der Polizei gegen Belohnung abgeben. 1554

Fabriksneue**Mühlstange**

1300 mm lang, 65x55 mm stark, samt Obereisen um 600 S zu verkaufen. Zuschriften erbeten an Josef Wagner, Mühlenbau, Ybbsitz. 1518

Kuh-Leiterwagen, gut erhalten, neuwertiger Dauerbrandofen und Kinderwagen zu verkaufen. Waidhofen, Redtenbachstraße 7. 1552

Steyr-Stahlbadewanne, neu, weiß emailliert, samt Chromhahn zu verkaufen, Preis 1.000 Schilling. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1547

Kaufe zu den besten Tagespreisen jede Menge

Eschenstammholz

Michael Leonhartsberger
1536 Wagnerei
Gerstl Nr. 56, Post Böhlerwerk

Kleiner Dauerbrandofen, fast neu, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1546

Keramikofen (Dauerbrand) zu verkaufen oder gegen Tischherd zu tauschen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1545

Edel-Pfingstrosen

in sieben Sorten

Rhabarber amerikanische Riesensorten**Flox** Württembergia, schöne, starke Teilpflanzen, gibt ab

Gärtnerei Fohleutner
Zell a. d. Ybbs, Schmiedestraße 9.

VERANSTALTUNGEN**Städtische****Filmbühne Waidhofen a. Y.**

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 29. Oktober, 6 und 8 Uhr
Samstag, 30. Oktober, 6 und 8 Uhr
Sonntag, 31. Oktober, 4, 6 und 8 Uhr

Wo die Lerche singt

Ein Film nach der gleichnamigen Operette von Franz Lehár mit Martha Eggerth, Lucie Englisch, Hans Söhnker, Alfred Neugebauer.

Samstag, 30. Oktober, 4 Uhr
Sonntag, 31. Oktober, 2 Uhr
Große Märchenvorstellung

Der gestiefelte Kater Hampelmanns Traumfahrt

Montag, 1. Nov. (Allerheiligen), 6, 8 Uhr
Blutsbrüder

Das eindrucksvolle Filmgeschehen mit Brigitte Horney, Attila Hörbiger, Willi Eichberger. Für Jugendliche zugelassen.

Dienstag, 2. November, 6 und 8 Uhr
Mittwoch, 3. November, 6 und 8 Uhr
Donnerstag, 4. November, 6 und 8 Uhr

Unter Menschen

Ein russischer Film mit Aljoscha Ljarskij, Massalitinowa, M. Trojanowski. Mit Untertiteln.

Jede Woche die neueste Wochenschau

EHEANBAHUNG

Wer 30 Jahre lang Ehen beurteilt hat, weiß, welche Menschen zueinander passen. Rasche Erfolge und gute Einheiraten durch das bekannte Institut Bernert, Eheanbahnung auf Grund des Charakters. Nächste Stellen: Linz, Hofg. 9/4, Wien V, Margareten Gürtel 24/100, und Wien X, Raxstr. 75/f. Rückporto beilegen. 1137

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Anton Perzl, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31.